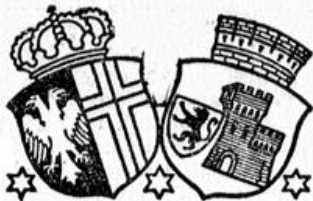


Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: je Monat einschließlich Wochenblatt 1.25 und 35 Pfg. Post-
kosten. Erscheinung wöchentlich. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer
Druck- oder Verlagsänderung u. d. w. berechnen sich die Bezugspreise nicht zur Kürzung
des Bezugspreises oder zum Rückertrag auf Lieferung der Zeitung. Haupt-
geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Telefon 2553 nach Geschäftsverteilung 2553
Schriftleitung Telefon 2053. Postfach 41000 Köln. Zweigstelle Grevenbroich
Gey. Weber-Str. 99, Tel. 286 - Druck u. Verlag Gesellschaft f. Buchdruckerei G. & C., Neuß

Einzige in Neuß verlegte und gedruckte Tageszeitung



Anzeigenpreise: Das Millimeter der 22 mm breiten Zeile im Anzeigenblatt
nachstehend: 6 Pfg., 12 Millimeterzeile im Textteil, bei 94 mm Breite 50 Pfg.
Nachstehend: 6 Pfg., 12 Millimeterzeile im Textteil, bei 94 mm Breite 50 Pfg.
je Millimeter. Werbeanzeigen für „Kleine Anzeigen“ je Wort 6 Pfg. bei Voraus-
zahlung. Anzeigen zu ermäßigten Grundpreisen ohne Nachschub. Für Anzeigen und Aus-
kunft-Anzeigen Gebühr nach Preisliste. Porto zu Lasten des Bestellers. Für die Nichter-
füllung der Anzeigen, sowie für Aufnahme an bestimmten Tagen u. Stellen
wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Neuß am Rhein

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 175

Neuß, Mittwoch, 31. Juli 1935 (Ignatius)

62. Jahrgang

Die Ratstagung in Genf

Neuß, 31. Juli. In der Beurteilung des Völkerbunds ist oft geltend gemacht worden, daß diese Einrichtung, selbst wenn sie da und dort bei der Lösung besonders schwieriger Fragen verfaßt habe, doch eine sehr nützliche Neu-
darstellung, weil sie den Leitern der internationalen Politik und Diplomatie periodisch Gelegenheit gebe, sich persönlich kennen zu lernen und über alle Fragen auszusprechen, auch wenn sie nicht gerade Gegenstand der Sitzungen sind. Dies ist unzweifelhaft richtig, und man weiß aus der bis-
herigen Geschichte des Völkerbunds, daß bei den Verhandlungen in Genf oft die privaten und vertraulichen Ge-
spräche und Beratungen wichtiger waren als die öffent-
liche Abhaltung der mehr oder minder interessanten Tages-
ordnung.

Es scheint, daß auch der auf heute einberufene
Tagung des Völkerbunds eine solche Bedeutung
aufweist. Sie ist zwar ausdrücklich und ausschließlich wegen
des italienisch-äthiopischen Streites einbe-
rufen, aber schon über die Tagesordnung hat man sich nicht
einigen können. Während Italien fordert, daß nur die
Fortführung des schiedsgerichtlichen Ver-
fahrens, in dem man bekanntlich im Haag zu seinem Ab-
schluß gekommen ist, Gegenstand der Sitzung und Entscheidung
sein soll, verlangt Äthiopien eine vollständige und gründliche
Behandlung der ganzen Angelegenheit. Es ist
wohl kaum zu erwarten, daß der Völkerbundrat sich in diesen
Gegensatz vertiefen wird, weil er zu einem Protest Italiens
und vielleicht zu einem demonstrativen Abzug der italienischen

Delegation aus Genf führen könnte. Dies zu vermeiden, ist
jedoch gerade das diplomatische Ziel vor allem Englands, das
bei allem Unbehagen über das italienische Vorgehen die Ret-
tung des Völkerbunds aus dieser Krise als erstes Ziel im
Auge behält.

Welchen Weg man in Genf nun finden wird, die Auto-
rität und Stellung des Völkerbunds zu wahren, ist noch
völlig unklar. Die französische und englische
Regierung, bei denen die Entscheidung liegt, haben in den
diplomatischen Vorverhandlungen eine Patentlösung offen-
bar noch nicht finden können und vertrauen darauf, daß sich
eine solche vielleicht in der persönlichen Atmosphäre von Genf
noch zeigen könnte. Frankreich wird durch seinen Mini-
sterpräsidenten und Außenminister Laval, England
durch seinen Völkerbundminister Eden vertreten sein, de-
sen Aufgabe bei der scharfen italienisch-englischen Spannung
besonders heikel und verantwortungsvoll ist. Wie englische
Blätter betonen, geht Eden ohne feste Marschroute
nach Genf, was soviel bedeutet, daß das englische Kabinett
sich jede Entscheidung vorbehält. Bei der großen Bedeutung,
die die weitere Entwicklung der äthiopischen Frage für die
künftige Orientierung der europäischen Politik und, wenn
man die Interessen der Vereinigten Staaten und Japans hin-
zunimmt, auch für die gesamte politische Weltlage hat, kann
die Genfer Ratstagung, auch wenn sie kurz und äußerlich
ruhig verlaufen sollte, doch zu einem politischen Er-
eignis ersten Ranges werden.

Erklärung des erzbischöflichen Sekretariats

zu den kommunistischen Flugblättern in München

München, 30. Juli. Das erzbischöfliche Sekre-
tariat in München veröffentlicht zu dem von uns gemeldeten
Fund kommunistischer Flugblätter, in denen ein Bündnis mit
den Katholiken propagiert wurde, folgende Erklärung:

Die Tagespresse meldet, daß die Kommunisten in München
Flugblätter an die Katholiken verteilt hätten. Von kirchlicher
Seite lehnen wir diese kommunistischen Machenschaften mit
allem Nachdruck ab. Die katholische Kirche kämpft seit Jahren
den schärfsten Kampf gegen den Kommunismus und wird eben-
falls in Rußland bis aufs Blut verfolgt. Wir waren und
sind auch immer bereit, mit der staatlichen Obrigkeit im Kampf
gegen den Bolschewismus zusammenzuarbeiten, und weisen
nach wie vor alle moskowitzischen Abniederungs-
versuche, von welcher Seite sie auch kommen mögen, ent-
schieden zurück. Wir dulden auch in unseren katholischen Zu-
gehörigen keine staatsfeindlichen Elemente und würden
unmühsam jeden entfernen, der auf kommunistische Lockun-
gen einging. Somit ist der neue kommunistische Vorstoß, der
in Pfarrei St. Maximilian in München schon vor zwei Monaten
ein ähnliches Vorspiel hatte und gerade durch das sofortige
Eingreifen des Aleris erledigt wurde, ein plumper Versuch,
die Katholiken als geheime Bundesgenossen der KPD zu ver-
dächtigen. Der Polizei wird es sicher gelingen, den Trüder und
Druckort der Flugblätter ausfindig zu machen und die Verfasser
und Abgeber zur Rechenschaft zu ziehen.

A. A. Dr. Weizsäcker,
Erzbischöflicher Sekretär.

Völkerbund-Mandat?

London, 31. Juli. Die „Times“ weist in einem Leitartikel
auf die britischen Interessen in Äthiopien und
Afrika hin, die von Italiens Politik in Äthiopien in Mit-
leidenschaft gezogen würden und sagt, es sei jetzt klar,
daß Mussolini die politische Kontrolle über Äthiopien oder doch
den größten Teil des Landes beanspruche. Sein Anspruch und
die Methode sei eine Herausforderung des Kellogg-Pak-
tes und werde im Falle einer richtungslosen Durchführung
des italienischen Vorhabens zerrissen.

Im Anschluß an die Besprechungen zwischen Laval und
Eden deutet der Pariser Korrespondent der „Times“ an, daß
daran gedacht werde, Äthiopien aufzufordern, sich einem ge-
meinsamen Mandat von Völkerbundsmit-
gliedern zu unterstellen. Das Mandat würde in der Er-
nenennung eines Oberkommissars und dem Eintritt von Völker-
bundbeamten in die äthiopische Verwaltung Ausdruck finden.

Italiens Anteil bestünde in ökonomischen Konzessionen,
jedoch werde ihm keine volle Aufsicht über Äthiopien zugeschan-
det. Die Gegenleistung an Äthiopien bestünde im Schutz und
finanziellen Beistand durch den Völkerbund.

Um einen Schulaussatz

Der Tadel des Schulinpektors vor dem Unterhaushaus.

München, 30. Juli. Der Fall der 14-jährigen Schülerin
Wanda Majon, die in einem Aufsatz geschrieben hatte: „England
ist das schönste Land der Welt“, und dafür von einem
Schulinpektor getadelt worden war, wurde am Dienstag im
englischen Unterhaus zur Sprache gebracht.

Der Lehrer des Mädchens war von dem Inspektor zurecht-
gewiesen worden, weil er den Schülern einen „altmodischen
Imperialismus“ beibringe. Als der konservative Abgeordnete
Sir Gerald Hurrell im Unterhaus den Kultusminister Stanley
fragte, ob er gegen den betreffenden Inspektor disziplinarisch
vorgehen wolle, wurde ihm stürmischer Beifall von allen Seiten
zuteil. Stanley erwiderte, das Kultusministerium betrachte
es als durchaus falsch, wenn irgendein Inspektor den Stolz und
die Liebe für das Vaterland entmutige. Diesen besonderen Fall
brauche man jedoch keine allzu große Bedeutung beimessen,
und er wolle daher keine Maßnahmen treffen. Die Mit-
teilung des Kultusministers wurde von Abgeordneten mit
lauten Entrüstungsrufen aufgenommen. Der Abgeordnete
Sir Gerald Hurrell teilte hierauf mit, daß er die Angelegenheit
zum Gegenstand einer besondern Unterhausansprache machen
wolle.

Hollands Regierungskrise

Dr. Colijn verhandelt mit dem katholischen Parteiführer.

Den Haag, 31. Juli. Ministerpräsident Colijn legte
seine Bemühungen zur Lösung der Regierungskrise fort. Von
dem am Dienstag gehaltenen Besprechungen wird besondere
Bedeutung einer längerer Unterredung beigegeben, die Dr.
Colijn mit dem katholischen Parteiführer Dr. Groling
hatte. Dabei wurden anscheinend bestimmte Anregungen und
Möglichkeiten näher untersucht, die sich bei der Besprechung
Dr. Colijn mit dem katholischen Fraktionsvorsitzenden der
zweiten Kammer, Prof. Kalkbrenner, ergeben hatten. In po-

litischen Kreisen wächst die Überzeugung, daß zwischen dem
Ministerpräsidenten und der katholischen Partei eine Wieder-
annäherung zustandekommen wird.

Neuer Polizeipräsident in Köln

St.-Brigadenführer Hövel

Köln, 30. Juli. Polizeipräsident Vingens in Köln, der
seine Verletzung in den einseitigen Aufstand erlitten hat,
um im Luftschutzdienst besondere Verwendung finden zu
können, ist von seinen Amtsgeschäften beurlaubt worden.
Mit der vertretungsweisen Wahrnehmung der Geschäfte des
Polizeipräsidenten in Köln ist St.-Brigadenführer Hövel in
Köln beauftragt worden.

Walter Hövel wurde am 20. Aug. 1894 in Wesel ge-
boren. Am 10. August 1914 wurde er beim 1. Westfälischen
Feldartillerie-Regiment Nr. 7 in Wesel, wo er sich am ersten
Mobilmachungstage 1914 als Kriegsfreiwilliger mel-
dete, eingetilt. Nach Kriegsende trat er dem Freiwilligen
Landsturm bei und war an den Kämpfen in Dä-
nemark und im Ruhrgebiet im Jahre 1919 beteiligt.
Im gleichen Jahre wurde Hövel zur Infanterie-Geschütz-
batterie des Reichswehr-Infanterie-Regiments 62 versetzt und fand
in der vordersten Linie bei den Kämpfen im Ruhrgebiet gegen
die Rote Armee. Nach der Entlassung aus der Reichswehr trat
der neue Polizeipräsident der Orde, später dem Westfälischen
Freiwilligen Landsturm bei und war an den Kämpfen in Dä-
nemark und im Ruhrgebiet im Jahre 1919 beteiligt.
Die Förderung zum Brigadenführer erfolgte am 1. September 1933.
Die Führung der Brigade 71 Köln wurde Hövel am 15. 3.
1934 übertragen.

Äthiopien zwischen England und Italien

„Popolo d'Italia“ gegen England

Mailand, 31. Juli. „Popolo d'Italia“ wendet sich
in seinem Leitartikel wieder einmal sehr scharf gegen En-
gland. Es habe eine Möglichkeit bestanden, schreibt das Blatt,
den italienisch-äthiopischen Streit ohne Anwendung von Waf-
fengewalt zu schlichten, und die wäre gewesen, daß England
dem Reus geraten hätte, mit Italien ein Kompromiß „in
britischen Stile“ einzugehen, d. h. auf eine Art, die
England gegenüber anderen viel weniger zivilisierten Staaten
als Äthiopien zur Anwendung gebracht habe. Aber seit dem
Überfall von Italien habe England ganz offen für die „Ita-
liendämonen“ Partei ergriffen. Schon bevor man von
einer Schiedskommission sprach, hätten die englischen Agenten
in Äthiopien und Genf ihren Schiedsanspruch zugunsten der
dunklen britischen Interessen im Lande der Negere gefaßt.
London erklärte mit tugendvoller Miene, den Völkerbund
zu verteidigen zu müssen, aber tatsächlich mobilisierte es den
Völkerbund, um seine imperialistischen Ziele zu verteidigen.
Es sei ganz klar, daß der Reus ohne englische Unterstützung
nachgegeben hätte und ein Kompromiß eingegangen wäre,
durch das die Äthiopier vernichtet worden wäre. Aber der Reus
spreche von Krieg und kündige ihn als nahe bevorstehend an.
Er könne das nur, weil er sich dazu ermächtigt fühle.

„Die letzte Möglichkeit“

München, 31. Juli. Der diplomatische Korrespondent
des „Daily Telegraph“ schreibt, die britischen Minister seien

der Meinung, daß die letzte Möglichkeit, Italien
zur Mäßigung zu veranlassen, in der engen Zu-
sammenarbeit zwischen England und Frankreich liege. Die
Freundschaft zwischen England und Italien sei alt und habe
wesentlich zu Italiens jetziger Stellung in Äthiopien beigetragen.
Aber ihr Einfluß habe sich infolge der England-
feindlichen Propaganda in der italienischen Presse
sehr erheblich vermindert. Dieser Feldzug befinde in ganz
Italien seine Wirkung auszuüben. Frankreich andererseits sei
in einer stärkeren Stellung, um seinen Einfluß erfolgreich zur
Geltung zu bringen. Die scheinbare Teilnahmslosigkeit der
französischen Regierung befinde in einem immer größer werden-
den Interesse Platz zu machen. Die beiden Gründe seien an-
scheinend, daß die französische Politik ebenso fest auf dem Völ-
kerbund begründet sei wie die britische und daß Frankreich be-
unruhigt über die finanziellen und wirtschaftlichen Folgen
eines italienischen militärischen Abenteuers sei. Italien, das
an verweirter Geldknappheit leide, suche Hilfe bei
Frankreich. Laval wisse aber, daß es gefährlich wäre, wenn
er sich dem Vorwurf ausließe, daß er die neuen französischen
Steuern und Gehaltsabzüge für italienische Kolonialinteressen
verschwende. Diese Faktoren würden vielleicht großen Ein-
fluß auf die vertraulichen Besprechungen zwischen den Mächten
haben.

Kleine Chronik

Die internationale Pro-deo-Kommission in Genf berichtet über neue Todesurteile gegen evangelische Geistliche in Sowjetrußland. Der Herrscher Johann Goering ist zum Tode verurteilt und das Urteil bestätigt worden.

Der Landesführer des NSDAP, Medlenburg, erklärt anlässlich der Hausdurchsuchung und Waffensuche bei Stahlhelmlern, daß diese Stahlhelmer nicht nur gegen die Gesetze des Staates verstoßen haben, sondern auch die ausdrücklichen Befehle des Landesführers übertreten haben.

Kommunisten verbrannten auf dem Marktplatz von Belfort in Frankreich die Tricolore, die über dem Freiheitsbaum des Dries wehte.

Ein hoher Vertreter der Tschang-King-Regierung erklärte, daß die mandschurischen Truppen für das Gebiet Nordchina, in dem der NSDAP-Vertreter Müller und der Journalist Jones eintreten wurden, verantwortlich seien.

In der Befestigungszone von Belfort fanden große Luftschutzbomben statt.

Der amerikanische Botschafter in London, Bingham, hatte am Montag eine längere Aussprache mit dem Außenminister, der ihm eingehend den britischen Standpunkt in der abessinischen Frage auseinandersetzte.

In den mahagelischen Regierungskreisen Abessinien äußert man sich befriedigt über die Teilnahme Italiens an der Genfer Völkervereinigung.

Bezeichnend für die italienische Geringschätzung des Völkerverbundes ist ein Artikel in der „Tribuna“. Nach wenig schmeichelhaften Bemerkungen über die Genfer Einziehung spricht das Blatt dem Völkerverbund jede weitere Daseinsberechtigung ab.

neue die skrupellosen Methoden der Moskower offenbart, die in den letzten beiden Jahren in Deutschland auch bereits andere Organisationen zu spüren bekommen haben. Denn niemand ist gegen solche kommunistische Provokationen gefeit. Da für solche Elemente die Einrichtungen der katholischen Kirche rechtlich unzugänglich sind, versucht man es mit so ungeschickt dreisten Anbiederungen, wie sie das Münchener Flugblatt enthält und wie sie jüngst ähnlich im Organ des Zentralkomitees des Internationalen kommunistischen Jugendverbandes zu lesen waren. Der nationalsozialistische Staat, der den kommunistischen Parteiapparat mit samt dem Marxismus ausgerottet und das marxistische Denken bis auf verschwindende Widerstandsnester auch geistig überwunden hat, wird auch mit diesen neuen frechen Provokationen der Komintern mühelos fertig werden.

Neue Todesurteile gegen evangelische Geistliche in Sowjetrußland

Genf, 30. Juli. Die internationale Pro-deo-Kommission berichtet im Journal de Geneve über neue Todesurteile gegen evangelische Geistliche in Sowjetrußland. Der Herrscher Johann Goering, der seit mehreren Monaten in Kiew gefangen gehalten wird, ist zum Tode verurteilt und das Urteil bestätigt worden. Ob es bereits vollstreckt wurde, ist unbekannt.

Wie DPA von anderer Seite erfährt, ist auch der Sohn Pastor Goerings verhaftet worden. — Pastor Kludt, der Vater von neun Kindern ist, befindet sich in gleicher Lage wie Pastor Goering. Die deutsche Pro-deo-Kommission in Berlin wendet sich an das Gewissen der ganzen Kulturwelt, um sie zu einer großzügigen Rettungskaktion für die Verurteilten aufzurufen.

Uniform- und Versammlungsverbot für den NSDAP (Stahlhelm) in Sachsen

Dresden, 30. Juli. Der sächsische Minister des Innern erläßt im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 30. Juli eine Verordnung, wonach auf Grund des Paragraphen 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 für das Gebiet des Landes Sachsen das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung jeder Art, die die Zugehörigkeit zum NSDAP (Stahlhelm) kennzeichnet, ferner das Abhalten von irgend welchen Versammlungen einschließlich geschlossener Mitglieder-versammlungen und sogenannter „Bühnenappelle“ sowie von anderen Veranstaltungen (Konzerte usw.) im Freien oder in geschlossenen Räumen durch den NSDAP (Stahlhelm) verboten werden. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot fallen unter die Strafvorschriften des Paragraphen 4 der oben erwähnten Reichspräsidentenverordnung. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Den verantwortlichen sächsischen Stellen sind seit Monaten Mitteilungen über Verhalten und Äußerungen von Stahlhelmmittgliedern zugegangen, die darauf schließen ließen, daß die Betreffenden nicht die rückhaltlose positive Einstellung zum nationalsozialistischen Staat gefunden haben, die die Bundesführung des Stahlhelms selbst von ihren Mitgliedern verlangt.

Der Stahlhelm hat sich außerstande gezeigt, die nach dem Siege des Nationalsozialismus scharenweise in seine Reihen gekommenen alten Gegner der nationalsozialistischen Weltanschauung zu verantwortungsbewußten und den neuen Staat vorbehaltlos bejahenden Volksgenossen zu erziehen. Es kann heute als erwiesen angesehen werden, daß eine Reihe von allen unverbeirlichen Staatsfeinden im sächsischen Stahlhelm Unterschlupf gesucht hat, um eine getarnte Wahlarbeit gegen das Dritte Reich zu beginnen. Auch wurden während der allgemeinen Mitgliederperze immer noch neue Mitglieder aufgenommen.

Dies führte bis in die jüngste Zeit zu einer Reihe von unliebsamen Vorkommnissen. Erwähnenswert ist u. a., daß sich in einer sächsischen Industriestadt in kürzester Zeit 19 Fälle ereignet haben, wo Stahlhelmer wegen staatsfeindlicher Äußerungen oder Verletzung der Reichsflagge verurteilt wurden. Ein Güterbesitzer, der Mitglied des Stahlhelms ist, hatte drei Nationalsozialisten auf einmal gekündigt, wodurch sich sechs andere zum Austritt aus der Partei verleiten ließen, weil sie sonst den Verlust ihrer Arbeitsstellen befürchten mußten. Äußerungen von Stahlhelmlern deuten darauf

Die Führerlaufbahn im Reichsarbeitsdienst

Berlin, 31. Juli. Die Reichsleitung des RAD teilt mit: Das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 wird am 1. Oktober 1935 durch die zu diesem Zeitpunkt erfolgende erstmalige Wählerfassung der Arbeitsdienstpflichtigen des Jahrganges 1915 praktisch in Kraft treten.

Durch die erste Verordnung zur Durchführung und zur Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 27. Juli 1935, § 6, treten die Bestimmungen über Pflichten und Rechte der Angehörigen des RAD (Abschnitt IV des RAD-Gesetzes) ebenfalls zum 1. Oktober in Wirkung.

Der Reichsarbeitsdienst (RAD) ist eine neue staatliche Einrichtung, die sich von den bisher bestehenden staatlichen Einrichtungen in Wesen und Formen grundlegend unterscheidet. Daher nehmen auch die planmäßigen Führer und Amtswalter des RAD eine besondere Stellung unter den Staatsdienern ein. Sie sind hinsichtlich ihrer Pflichten und Rechte weder den Berufsbeamten der Wehrmacht noch den Beamten und Angestellten der zivilen Behörden zurechenbar.

Über Beförderung und Versorgung der planmäßigen Führer und Amtswalter im RAD bestimmt das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni u. a.: „Die planmäßigen Führer und Amtswalter sind im RAD berufsmäßig tätig.“ (§ 11, Ziffer 1.) Die genaue Regelung der Beförderung und Versorgung ist demnach der in der nächsten Zeit zu erwartenden Beförderungsvorschrift und dem Versorgungsgehalt noch vorbehalten. Sie wird voraussichtlich der Beförderung und Beförderung der Berufsbeamten der Wehrmacht ähneln.

Die Ansprüche, die an den Führer im RAD gestellt werden müssen, sind hoch und vielseitig. Der Platz, den ein Führer im RAD erreicht, wird allein durch seine Fähigkeit bestimmt, die mit seinem Aufstieg ständig wachsenden Aufgaben zu meistern. Der bisherige freiwillige Arbeitsdienst hat in der Erziehung seines Führerkorps bereits weitgehende Vorarbeit geleistet. Der Führererfahrene vollzieht sich seit geraumer Zeit ausschließlich von unten aus eigenen Reihen. So können auch in Zukunft keine älteren Persönlichkeiten, die von außen kommen, in Führerstellen des RAD eintreten.

Voraussetzungen für die Annahme als Führeramt sind: 1. Vollendetes 17. Lebensjahr (Einwilligung der Eltern oder des Vormundes); 2. arische Abstammung; 3. Unbescholtenheitszeugnis (polizeiliches Führungszeugnis und Strafregisterauszug); 4. Verpflichtung zu mindestens zweijähriger Dienstzeit im RAD (Probendienstzeit). Es muß an dieser Stelle ausdrücklich betont werden, daß die Erziehung der Führerlaufbahn keine rein finanzielle Angelegenheit ist, sondern der armste Volksgenosse kann, sofern er den obigen Bedingungen entspricht, Führer im RAD werden. Sein Aufstieg wird ausschließlich von seinem Persönlichkeitswert und seinen Leistungen abhängen.

Die Meldung als Führeramtswalter kann jederzeit bei der für den Wohnbezirk der betreffenden zuständigen Arbeitsleitung erfolgen. Die Anweisung der Arbeitsleitung ist bei jedem Meldeamt für den RAD zu erfahren. Der Führeramtswalter hat zunächst sechs Monate als Arbeitsmann in einer Abteilung Auslandsdienst zu leisten.

Die Laufbahn des unteren Dienstes endet in der Regel mit der Erreichung des Dienstgrades als Obertruppführer (RAD-Mittler), bei besonderer Bewährung als Unterfeldmeister. Der mittlere Dienst hat als letzte Stufe den Oberfeldmeister (RAD-Amtswalter), während der höhere Dienst vom Arbeitsführer (RAD-Kat) aufwärts reicht. Es ist jedoch dafür gesorgt, daß getreue nationalsozialistische Grundgedanken des RAD, jeder Führer nach Maßgabe seiner Fähigkeiten aufsteigen kann.

Führeramtswalter, die das Reifezeugnis einer höheren Schule besitzen, können damit rechnen, nach einjährig bis zweijähriger Dienstzeit ihrer aktiven Militärdienstpflicht zum Feldmeister befördert zu werden.

Planmäßige Truppführer, die nicht im Besitze des Reifezeugnisses einer höheren Schule sind, sich aber nach geistiger Begabung und sonstigem Persönlichkeitswert für den Aufstieg in den mittleren Dienst eignen, können von der Reichsleitung des RAD zu einer vom Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Volksbildungsminister festzulegenden besonderen Prüfung zugelassen und nach Erfolg zu einem Beförderung auf der Feldmeisterstufe einberufen werden, wodurch ihnen der Zutritt zur mittleren und höheren Laufbahn eröffnet ist.

Das RAD-Gesetz unterscheidet zwischen den planmäßigen Führern, die für den Außen- und Innendienst verwendbar sein müssen, und den Amtswaltern, die ausschließlich für den Bürodienst bestimmt sind.

Die Amtswalter sind im Rahmen ihrer Pflichten und Aufgaben grundsätzlich den planmäßigen Führern gleichgestellt. Sie tragen daher auch die gleiche Tracht, jedoch mit besonderen Abzeichen.

„Die Feldherren der Weltrevolution“

auf dem Romintern-Kongress

Moskau, 31. Juli. Der siebte Weltkongress der Komintern setzte am Dienstag die Aussprache über den Bericht des Vollzugsausschusses fort. Es kam wiederum eine Reihe von Vorträgen der ausländischen Sektionen der Komintern — „Feldherren der Weltrevolution“, wie sie die „Pravda“ nennt — zu Wort. In den Mittelpunkt der Aussprache rückte immer mehr die von der Zentralkommission ausgegebene Forderung: „Einheitsfront der kämpfenden Proletariat“, die so aufzufassen ist, wie sie von einem der Redner erläutert wurde: Die kommunistischen Sektionen sind in den einzelnen Ländern bereit, sich ihre Verbündeten überall zu suchen, um den Kampf gegen den Faschismus auf möglichst breiter Grundlage zu führen und die Idee der Weltrevolution weiterzutreiben.

Als erster Redner sprach ein Vertreter der kommunistischen Partei in Syrien. Er ging auf den Klassenkampf in dem französischen Mandatsland Syrien ein und sprach insbesondere von der Ruhrbewegung der nationalen Bestrebungen

in den Kolonialländern für Zwecke der Weltrevolution. Die „unterjochten“ Kolonialvölker müßten die Herrschaft der „imperialistischen Bedrücker“ abschütteln.

Dann kam ein bulgarischer Kommunist zu Wort, der die bittere Lage über die Verfolgung seiner Partei in Bulgarien führte. Immerhin seien, so erklärte er, auch in seiner Heimat trotz aller Regierungenmaßnahmen bereits die ersten Schritte zur Schaffung einer Einheitsfront unter kommunistischer Führung getan worden. Die bulgarische kommunistische Partei sei ideell und zahlenmäßig gewachsen. Sie betrachte es als ihre erste Aufgabe, dem französischen Vorbild der großen Einheitsfront nachzueifern.

Nach ihm rühmte sich ein Vertreter der kommunistischen Griechenlands des ständigen Wachstums des Einflusses seiner Partei. Auch er versprach, in seinen weiteren Handlungen des französischen Beispiels eingedenk zu sein. Wenn in Griechenland die verhassten Faschisten noch nicht zur Macht gelangt seien, so sei das einzig und allein der Tätigkeit der griechischen Sektion der Komintern zuzuschreiben.

Von dem gleichen Gedanken ließen sich ein kommunistischer Führer aus Finnland u. ein lettischer Genosse leiten, die hervorhoben, daß ihre Lage in den kleinen, der Sowjetunion benachbarten Ländern besonders schwierig sei.

Französische Frontkämpfer in Moskau

Moskau, 31. Juli. Gestern ist eine Abordnung französischer Frontkämpfer in Moskau eingetroffen. Unter ihnen befinden sich vier Kameradschaftsmitglieder. Sie wurden auf dem Bahnhof von Vertretern der Sowjetbehörden und von dem französischen Botschafter Alphand empfangen.

Schwere Sittlichkeitsverbrechen

Reddinghausen, 31. Juli. Zu der Aufdeckung der schweren Verbrechen, die von Ordensbrüdern in der Pflanzenschule „Maria Lindenhof“ in Dorsten-Holterhausen begangen worden sind und über die bereits kurz berichtet wurde, teilt die Pressestelle des Polizeipräsidiums Reddinghausen folgendes mit:

In der zur Kongregation der Barmherzigen Brüder gehörenden Heil- und Pflanzenschule „Maria Lindenhof“ zu Dorsten-Holterhausen, die zur Zeit 410 Anstalten — Epileptiker, Schwachsinnige und Geisteskranken — zählt, sind seitens der Landesstriminalpolizeistelle Reddinghausen furchtbare Sittlichkeitsverbrechen festgestellt worden. Im Verlaufe der Ermittlungen wurden aus der Anstalt, die 37 Ordensbrüder und 20 Mann weltliches Personal hat, 10 Ordensbrüder festgenommen. Weiter wurden zwei ehemalige Ordensbrüder, die aus dem Orden seit einigen Jahren ausgeschieden sind, hinter Schloß und Riegel gebracht. Die festgenommenen befinden sich in dem Untersuchungsgefängnis in Essen und sind zum größten Teil gefängnis, mit den ihnen anvertrauten Pflegebefohlenen Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben.

Minimalzolltarif

zwischen Deutschland und Frankreich

Berlin, 31. Juli. Nach einer Mitteilung der französischen Regierung werden ab 1. August auf die Einfuhr deutscher Waren die Zölle des Minimalzolltarifs angewandt werden. Dementprechend ist nacheinander worden, daß auf die Einfuhr französischer Waren die bestehenden deutschen Vertragzölle Anwendung finden.

Reichswetterdienst Rdn.

Wettervorhersage bis Donnerstag.

Nachlassen der Schauer, wolfig, zeitweise Aufklaren, kühl, nordwestliche Winde.

bedienstet). Es
en, daß die Gr
inanzstelle
nt. Auch der
gen Bedingun-
sein Aufstieg
sonstige Wert

n jederzeit bei
idigen Arbeits-
egaufleitung ist
Der Führer-
smann in einer

t in der Regel
bertrupp-
bewährung als
hat als letzte
D. (Mitsmann),
hrer (M.D.),
esort, daß ge-
M.D., jeder
teigen kann,
einer höheren
einmüßig bis
enstpflicht zum

stie des Reife-
nach geistiger
ir den Aufstieg
Reichsleitung
im Einver-
ehenden Beson-
nem Bezug auf
woburch ihnen
en eröffnet ist,
den plan-
nd Innendienst
altern, die
n. Nachsten und
ern gleich-
Tracht, jedoch

voluktion. Die
die Herrschaft

ist zu Wort,
Partei in Auf-
auch in seiner
eits die ersten
nt unter kom-
ische Kommu-
nachweisen. Sie
schen Vorbilde

Kommunisten
des Einflusses
weiteren Hand-
sein. Wenn
acht zur Macht
Tätigkeit der
en.

Kommunisten-
eiten, die her-
wjetunion be-

oskau

ne Abordnung
offen. Unter
ie wurden auf
n und von dem

echen

der schweren
Blutgeankalt
terhausen
urz berichtet
ums Redding-

n Brüder ge-
denhof" zu
Epitaphen,
seits der
bare Stille-
e der Ermitt-
enbrüder und
rüder festge-
staltenbrüder,
schieden sind,
ommenen be-
unden und sind
auten Blige-
en.

der franzö-
führ deutsch
anb werden.
die Einfuhr
Vertragsgel-

m, kühl, nord-

Musik der Stadt Neuf

Mittwoch, 31. Juli 1935

Neuf-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 175

Stadt-Nachrichten

Neuf, 31. Juli 1935

Neue Motorboote der Rheinbahn

Düsseldorf — Neuf — Grimlinghausen — Uedesheim —
Stürzelberg — Venrath

Gestern zeigte die Rheinbahn den Typ der neuen Motorboote „Rheinpfalz“ und „Schloß Venrath“, den sie demnächst auf der Strecke Düsseldorf — Neuf — Grimlinghausen — Venrath einsetzen wird.

Eigentlich war es kein richtiges Wetter zum Motorbootfahren gestern, da sich die Rheinbahn vorgenommen hatte, zum ersten Male mit ihren beiden neuen schmalen Booten die neue Strecke zu befahren. In diesem Sommer soll noch die Probe gemacht werden, ob sich auf der angelegten Linie die Einfahrt der beiden Boote lohnt. Offenbar sind die Düsseldorf der Fahrt rheinabwärts ab Düsseldorf zum Niederhain mude, und deswegen ist die Rheinbahn auf Entdeckungsfahrt gegangen. Das von ihr entdeckte „Neuland“ ist uns in Neuf allerdings längst vertraut, und auch das mit Entdeckungsfahrt gezeigte Gelände rings um „Pitt Jupp“ gegenüber Venrath bedeutet den Neufern keine Offenbarung. Ganz sicher werden aber die Düsseldorf ihre Freude daran haben; ob allerdings die „neue“ Linie (Düsseldorf — Heerdt — Hamm — Neuf — Brücke — Neuf — Sport- hagen — Grimlinghausen — Uedesheim — Stürzelberg — „Pitt Jupp“) noch in diesem Jahre populär werden wird, das ist eine andere Frage; es scheint, als wolle die Rheinbahn auch in diesem Sommer, der ja nun schon bald zur Neige geht, diesen Versuch nicht mehr unbedingt machen; sie will zwar die Linie mit den neuen, schönen Booten befahren, aber sie will sie noch nicht „forzieren“. Dafür ist es ja auch schon ein wenig spät in der Jahreszeit. Vielleicht ist mit dieser Linie auch nun die Route entdeckt, auf der die Neuf „wasserfreudiger“ werden könnten, nachdem die verschiedenen Versuche eigentlich ziemlich negativ ausgefallen sind. Aber das „Zusammenfahren“ ist für uns seit je ein Problem gewesen; es macht zu viel Lebenspefen an Straßenbahn und Entschluß, ehe wir erst einmal am Rhein sind. Das wäre sicher anders, wenn wir ein näheres Rheinufer hätten, wenn etwa der Raum zwischen Neuf Brücke und Hammer Eisenbahnbrücke und der Raum südlich der Neuf Brücke schon erschlossene Wohnviertel wären. Außerdem sind die Straßenbahnlinien sowohl der Rheinbahn selbst als auch der Neuf Straßenbahn immer noch eine Hemmung für solche Absichten der Wasserfahrt.

Es wäre zu begrüßen, wenn sich die neue Linie gut einführen würde; sie erschließt tatsächlich allerlei Möglichkeiten für den Freund niederheinischer Landschaft, deren Reize Bürgermeister a. D. Knopp gestern feierte. Wir in Neuf kennen sie zur Genüge und lieben sie, weil sie unsere Heimat ist. Trotz des unfreundlichen Wetters fand sie gestern ihre Bewunderer und zur Heimfahrt vergoldete die Abendsonne für wenige Minuten nur die sich weit dehnde Landschaft, die schon den Ertrag ihrer Felder in die Scheuern gab, und deren flache Ufer graubraune Flächen von der Sommerhitze

verbortet wies, deren Strandbäder mit Recht verlass-
en lagen, weil es eben ein mürrischer und kühler Tag war,
der eher die Gedanken auf den Mantel als auf den Bade-
anzug zog. Und es ist tatsächlich Neuland gewesen für die
vielen Presseleute, die an Bord waren, und die zum ersten
Male zu sehen bekamen, wo die „richtige“ Erft mündet, und
wo der napoleonische Nordkanal sein vergebliches Ende findet,
wo hinter dem Damm das ehrwürdige Münster steht, fern
von den Ufern des Stromes, der uns schändlich verlieh.

F. H.

Ausstellung Neuer Schützenleben im Museum

Die Stadtverwaltung Neuf beabsichtigt in der Zeit vom
6. bis 13. August 1935 eine Ausstellung „Neuer
Schützenleben“ im Museum zu zeigen. Die Bürgerchaft
wird daher nochmals aufgefordert, Gegenstände jeder Art,
z. B. alte Uniformen, Pokale, Orden, Fahnen, Plakate, Urfun-
den, Bilder, Zeichnungen pp. dem Museum leihweise zur Ver-
fügung zu stellen. Bisher ist nur wenig zur Verfügung ge-
stellt worden. Die Stadtverwaltung übernimmt für die
Gegenstände volle Haftung. Meldung an das Museum
schnellstens erbeten. Die Abholung erfolgt gegen Quittung.

Neuer August-Rennen

Der zum gestrigen Dienstag aufstehende Streichungsstermin
für die August-Rennen des Neufener Reiter- und Rennvereins
hat nicht enttäuscht. Die Streichungen sind größtenteils sogar
unter dem üblichen Maß geblieben.

Die Hauptentscheidung des Sommerreitens, das Kar-
tellrennen der Zweijährigen, weist noch folgende
zehn startberechtigten Pferde auf: Freighter von der Vollen-
bergs Riehe, Vithens Kurmi, Eichholz, Vallada, Goethes
Muskat, Stall Landwerts Kardanos, R. S. Mahers Kamal-
dina, Mühlens Wahnfried und Frauenmude, Gebrüder Kö-
lers Edel-Witter und Stall Wedes Gamsbock. Aus diesen
Namen allein schon ergibt sich die sportliche Qualität des
Zweijährigen-Rennens.

Das Gladbacher Hürdenrennen, das als Ersatz
für das Gladbacher Jagdrennen neu ausgeschrieben worden
war, fand 19 Unterstufen. Insgesamt sind für beide Tage
nicht weniger als 203 Pferde startberechtigt geblieben, davon
104 für Sonntag. Auf die einzelnen Rennen verteilen sich die
startberechtigten Pferde wie folgt: Geffentor-Jagdrennen 14,
Anatolion-Rennen 18, Nieder-Jagdrennen 9, Verlorenes
Rennen 16, Vorbeer-Rennen 13, Schloß-Tad-Hürdenrennen 9,
Quirinus-Jagdrennen 11, Alambonant-Rennen 9, Verolele-
Rennen 18, Wellaunder-Jagdrennen 14, Abendteurer-Rennen
14 und Preis der Reiterstandarte 14 Pferde.

Vor dem Neufener Richter

Am Montag wurde ein Mann aus Rheinberg bei Mors,
zur Zeit ohne feste Wohnung, hier auf der Adolf-Hitler-Straße
in sinnlos betrunkenem Zustand auf dem Bürgersteig liegend
aufgefunden. Da er plan- und ziellos herumlungert und nur
vom Betteln lebt, wurde er zu 4 Wochen Haft verurteilt.
Nach verbüßter Strafe wird er der Arbeitsanstalt überwiesen.

Veränderungen an der Rheinisch-Westfälischen Börse. Anstelle
des Direktors Braun, der infolge Überfischung nach Dres-
den aus dem Vorstand und Präsidium der Börse ausgeschieden
ist, hat der Präsident der Industrie- und Handelskammer zu
Düsseldorf, Direktor Dr. Wuppermann, von der Deut-
schen Bank und Disconto-Gesellschaft, Düsseldorf in das Präsi-
dium berufen. Direktor Dr. Wuppermann übernimmt das
Amt des zweiten stellvertretenden Präsidenten. Als Nachfolger

des Direktors Braun ist Bankdirektor Kruse von der
Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Offen in den Vor-
stand eingetreten. Für Direktor Spittköper, der nach Berlin
übergesiedelt ist, ist Direktor Wette von der Commerz- und
Privatebank AG., Köln, als stellvertretendes Vorstandsmitglied
berufen worden.

Zusammengestoßen. An der Eck Markt-Quirinusstraße
stießen zwei Lastwagen zusammen, ebenfalls auf der Kölner
Landstraße. Es entstand nur geringer Sachschaden.

Die letzten Beeren

Merken wir, wie schnell der Sommer vergeht? Nicht,
daß es gestern apfelmäßig kalt war — das scheint nach An-
sicht der Wettermacher von Köln „planmäßig“ gewesen zu
sein — an den Gaben des Gartens und des Feldes sehen wir,
wie schnell, zu schnell die Tage schwinden. Kirichen gibts
schon nicht mehr, die Erdbereicherung ist längst ent-
schunden und jetzt sind auch die letzten „Trauben“
einen bestimmten Weg gewandert. Die roten und die weißen



Photo: W. Pfeifer, Neuf

und zum Schluß die schwarzen. Die letzten sind gepflückt und
werden mittlerweile zu dem, was die Hausfrau oder der
Hausvater sich gewünscht hat: Mutter macht Gelee, Marne-
lade, Vater aber brant sich einen stinkenden Tranf aus den
Johannisbeeren, der ihm nach einiger Zeit geduldigen War-
tens besonders munden soll, vielleicht beim kommenden
Schützenfest, nicht wahr? Und eine solche Sorge ist doch
sicher auch ganz schön!

Deutsche Jugend aus 51 Ländern

im Deutschlandlager

Neuf. Schon vor Rheinberg grüßen uns an allen
Wegkreuzungen große rote weiße Schilder mit der Aufschrift:
„Deutschlandlager“, und dann nach kurzer Zeit — Jedliner
Hütte liegt bereits hinter uns — rollen wir auf einer groß-
artigen Straße in das Deutschlandlager ein, das in
Ruhlmühle bei Drante in der Ostprignitz liegt, 3000 Ki-
lometern aus Deutschland und der ganzen Welt, so u. a.
aus Dänemark, Chile, Uruguay, Italien, Peru, Schweiz, Tür-
kei, Finnland, Kanada, USA, Argentinien, Schweden, Bul-
garien, Palästina, Spanien, China, Rußland, Zentral-Amerika,
Litauen, Mexiko, Kuba, Brasilien, Ägypten und Portugal —
sind auf Wochen zu einer großartigen Lagergemeinschaft zu-
sammengelaufen. In vier Unterlagern, die sehr gut ausge-
stattet sind, stehen viele kleine Spitzhütten, in denen nun der Junge
aus China neben dem Württemberger, der Junge
aus Amerika neben dem Sachsen schläft.

Mit mehreren Jungen zusammen gingen wir durch das
Lager. Links neben dem Lager 1 grüßen uns die Fahnen
der 51 vertretenen Staaten vom „Hügel der Nationen“. Ein
prächtiges Bild in der Sonne. Oben der blaue Himmel, am
Horizont die zähen märkischen Kiefern, dazwischen die kleine
stille Tüfene, umrahmt von den vielen bunten Fahnen-
tägern. Gleich daneben liegt in einer Mulde der Thingplatz,
in dem Arbeitsführer Schindt und andere weltliche Mit-
arbeiter täglich die allgemein anerkannte gute weltanschauliche
Schulung durchführen. Am Vormittag und am frühen Nach-
mittag finden außerdem körperliche Übungen und Gym-
nastik statt.

Gerade kommt das Lager 2 braungebrannt vom Ge-
lände die 51 zurück, und durch die Dreierreihen sieht man
am Waldbrand Kolonnen in weißen Hemden anrücken. „Das
sind die Holländer!“ sagt einer meiner Begleiter. Am

Rande verborgen liegen mehrere Großzelte, in denen die Zen-
trale der Lautsprecheranlage untergebracht ist. Von
hier sendet die technische Bereitschaft des Berliner Junapolls,
die auch für den Fernsprekdienst verantwortlich ist, täglich
Musik in die Lager. Kleine Zelte auf dem Wege unserer
Wanderung enthalten die sehr notwendigen Wassertum-
pen, wir sehen Sanitäts-, Gepäcks- und Kammerzelle — es
ist eben für alles geforgt. Dem Bahnhof, der eigens für
dieses Lager gebaut wurde, können wir nur wenige Minuten
und sind kurz danach in der wichtigen, alten Ruhlmühle, dem
Sitz der Aufmarsch- und Lagerleitung. Hier sind die
Vorräume, hier wirkt Oberbahnführer Rinke, bekannt als
Leiter der Reichsführerschule Potsdam, der auch als Leiter
dieses Deutschlandlagers eine nicht unerhebliche Verantwor-
tung trägt. Auch der Presseabteilung, in der eifrig
die Maschinen klappern, hatten wir einen kleinen Besuch ab-
gerufen. Gerade ist die neueste Nummer der täglich erscheinenden
Lagerzeitung „Der Vorkosten“ fertig, die neben den
allgemeinen, politisch aufklärenden Dingen vor allem eigene
Beiträge der Jungen aus dem Lager enthält.

Auf der großen Straße, auf der dauernd in beiden Rich-
tungen Scharen von Besuchern, vor allem aus dem Ausland,
entlangziehen, wandern wir wieder dem Zeltlager zu. Links
vor dem Baalsee, auf einem Hügel, mahnt ein übermanns-
hohes gemauertes Ehrenmal, auf dem die Vann- und
Jungabninfahren der GJ, wehen, die Lagerinfaffen an die
Autopfer, die auch Deutschlands jüngste Kampfformation
auf dem Altar des Dritten Reiches brachte.

Der Weg läßt einen Blick frei zum See, zum tiefdunklen
Baalsee, auf dem gerade die Marine-GJ, in ihren vier
Kuttern die Kommandos ausführt, die vom hohen Turm
am Strand gegeben wurden. Das ist nun ein Schauspiel, das
alle anlockt, die dienstfrei haben. Sogar jener Bimf auf dem
im See verankerten Sprungturm vergrößert den Abprung.

Großes Gedränge ist auch vor dem Postzelt. Die Mutter
und der Vater sollen doch wissen, was ihre Jungen so täglich

treiben. Manchem ging es gar nicht schnell genug. So wur-
den — wie der Postbeamte berichtet — Telegramme an
aller Herren Länder aufgegeben. Jetzt wird auch die
Briefmarke mit den fanfarenblenden Junapollsimphen
ausgegeben, die die Reichspost extra für dieses Lager an-
fertigen ließ. „Alle Freunde und Bekannte bekommen dann
Karten en gros mit dieser Marke, dazu gibt es noch einen
besonderen Stempel, „das wird a Freud“, so meinte ein Gi-
terjunge aus Schanghai neben mir.

In einem großen Filmzelt, das 3000 Personen faßt, wer-
den den Jungen Filme wie „Hitlerjunge Quex“, „Triumph
des Willens“, „Wunder des Fliegens“ gezeigt. Wenn sie dann
außerdem noch den „Alten und jungen Rönig“ sehen, wird
diesen Kameraden der GJ, aus aller Welt klar, warum dieses
Lager in der Kurmark stattfinden mußte, dem Land, das der
Idee des Brenntums, das heute als eine Haltung an eine
bestimmte Landschaft nicht gebunden ist, Leben und Inhalt
gab. Weiter geht es durch die Zeltreihen, vor jedem Lager
ein selbstgefertigtes Eingangstor — eines schöner als
das andere.

Und dann stehen wir auch den Baracken des Arbeits-
dienstes einen Besuch ab. Sie haben sich um das Lager
sehr verdient gemacht und wenn heute alles so klappt, find
sie es zum großen Teil, denen der Dank gebührt. In natio-
nalsozialistischer Kameradschaft stellen sie sich zur Verfügung,
bauten die Zelte auf, halfen vermaßen, legten den Sportplatz
an, schufen Schießstand und Bahnhof, mauerten, zimmerten
... Sie sind auch die besonderen Freunde, besonders der
auslandsdeutschen Hitler-Jugend, die einen mächtigen Respekt
vor den zu jedem Späts aufgelegten Arbeitsmännern haben.
Es ist 11 Uhr, lebhafter wird das Treiben. „Gefen
fassen!“ schallt laut das Kommando und dann geht alles
wie am Schnürchen. Bald hat jeder seinen Schnaps vor sich
— auch wir selbstverständlich. Und wie das schmeckt!

Frägt man die auslandsdeutschen Kameraden, was sie für
einen besonderen Wunsch haben, so antworten sie alle: Wir

Von der Volksbadeanstalt. Vielen Wünschen entgegenkommend hat sich die Verwaltung der Badeanstalt entschlossen, während der Ferienzeit auch Mittwochs von 14—20 Uhr Familien-Schwimmbad einzurichten. Der Besuch des Familienbades ist nur in vollem Badeanzug gestattet; Ausnahmen hiervon können nicht zugelassen werden. Die Aus- und Ankleidegelegenheiten sind wiederum so getroffen, daß den weiblichen Badegästen die oberen Kellen und den männlichen die unteren Kellen der Schwimmhalle zur Verfügung stehen; ebenso sind die Reinigungsräume für Damen und Herren getrennt.

Brieftauben auf Reise. Der letzte Flug ab A polda über 341 Kilometer wurde durch das Wetter sehr gehemmt. Der erste Tag brachte nur 30 Proz. der aufgelaufenen Tauben in den Heimatsschlag zurück. Die erste Taube hatte eine Geschwindigkeit von 715,70 Minutenmetern. Die Ergebnisse: 1. Dr. G. Oeder (775 Neuh), 2. Nettesheim (Sport Neuh), 3. Schulenberg (Sport Neuh), 4. Kaiser (Heimkehr Holzbüttgen), 5. Reiners (Weißer Neuh), 6. Paar (Sport Neuh), 7. Lenders (Vereinte Freunde, Heerd), 8. Amrath (Heimkehr, Heerd), 9. Holzappel (Weißer Neuh), 10. Seeger-Wolff (Heimkehr, Holzbüttgen).

Commerzfest der Pioniere

Zahlreich hatten sich am Sonntag die ehem. Pioniere mit ihren Familien im „Pauenhof“ an der Hammer Landstraße eingefunden, um, wie alljährlich, ihr Sommer- und Familienfest zu feiern. Sowohl die Jungen wie die Alten sind voll auf ihre Kosten gekommen. Um die Kinderbelustigungen machten sich die Kameraden Krachwinkler und Kaufen verdient. Nach der Begrüßung durch Vereinsführer Kamerad Wespel begann das Wanderspiel, bei dem die Kameraden durch die verschiedenen Stationen der Wanderschaft zu den verschiedenen Aufgaben kamen. Als Sieger Kamerad Bremme hervorging. Siegerin im Damenpreis feierte die Frau R. Landwehrs. Kamerad Wespel feierte alle in launiger Weise. Es waren schöne Stunden, die der Verein seinen Mitgliedern und ihren Familien bereitet hatte und so dem Kameradschafts- und Familienfests dienlich machte.

Der Reichshandwerksmeister in Düsseldorf

Handwerkskammerpräsident Hegenberg zum Landeshandwerksmeister bestellt

Am Montag weihte der Reichshandwerksmeister M. G. Schmidt in Begleitung des stellv. Generalsekretärs Dr. Spitz und des Abteilungsleiters für Arbeitsbeschaffung des Reichstages Dr. Wolf in Düsseldorf, um sich über die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Gebiets unterrichten zu lassen. Nachdem am Vormittag eine eingehende Aussprache mit den verantwortlichen Führern des Bezirks stattgefunden hatte, nahm der Reichshandwerksmeister Gelegenheit, am Nachmittag in der Tonhalle vor den versammelten Reichshandwerksmeistern des Bezirks Düsseldorf und den beteiligten Kammern aus Rheinland und Westfalen zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen und seine Entscheidung bekannt zu geben.

Reichshandwerksmeister Schmidt führte aus, daß die Organisation des Handwerks wie jede Organisation nicht selbstzweckhaft sein dürfe, sondern die Wirtschaft bereite und fähig zur Erfüllung der ihr obliegenden Pflichten im Dienste des Volksganzen machen solle. Im Vordergrund stehe nach wie vor die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, d. h., also Einfluß der Organisation auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung. Um den aus verschiedenen Ursachen sich ergebenden besonderen Verhältnissen des Bezirks Düsseldorf gerade auf diesem Gebiet Rechnung zu tragen, ernannte der Reichshandwerksmeister den Präsidenten der Handwerkskammer Hegenberg zum Landeshandwerksmeister ohne eigene Verwaltungsstelle, um ihn dadurch in die Lage zu versetzen, einerseits die ihm als stellvertretendem Leiter der Bezirks-Handwerkskammer zufallenden Aufgaben zu leisten und andererseits auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Wiederkehrsfest der ehem. 29er in Koblenz. Die Angehörigen des ehem. 3. Rheinischen Infanterie-Regiments von Horn Nr. 29, wird am 10. und 11. August eine große Wiederkehrsfest in der Stadt am Deutschen Gd. halten. Am 10. August wird die Feier mit einem Begrüßungsabend in der Stadthalle eröffnet, der sich am Sonntag eine Paradeaufführung auf dem Clemensplatz und eine Kundgebung am Deutschen Gd. anschließen. Ferner werden der Offiziersverein und der Gesamtverband der ehem. 29er interne Tagungen abhalten, in denen Fragen des Vereins und Verbandes ihre Erleuchtung finden.

Zur Wiederkehrsfest der Kameraden des 70. Regiments in Saarbrücken. Nach Mitteilung der Reichsbahn werden Sonntagskarten mit der Gültigkeit vom 3. 8. 0.00 Uhr bis 6. 8. 24 Uhr im Umkreise von 100 Km. von Saarbrücken auf allen Stationen auszugeben. Außerdem u. a. auf den Bahnstufen: Wuppertal-Eberfeld und Köln. Die Kameraden müssen bis zu dieser Station ohne Fahrkartenbesitz fahren. Wenn aber 12 Kameraden oder mehr von einer Station abfahren, erhalten diese eine Gesellschaftsfahrkarte mit der betreffenden Ermäßigung von ihrer Station ab.

Der Tod in Oberammergau

Altbürgermeister Hans Marx ist dieser Tage in die Ewigkeit abgerufen worden. Auf seinen Schultern ruhte Jahre lang die Sorge für die Gemeinde. Bei den Ballonspielen ist

möchten so gerne den Führer sehen. Besonders freuen sie sich noch auf den Reichsparteitag und auf die große Deutschlandfahrt. Sie beginnt in Ruhlmühle, geht über Rheinsberg, Döberitz, Potsdam, Berlin, das mitteldeutsche Industriegebiet, Thüringen (Besuch der Wartburg), Würzburg, Rothenburg, Nürnberg, in das Hochlandlager des Gebietes Hochland der G3, bei Venggring in Oberbayern. Dasselbst wird die Fahrt auf acht Tage unterbrochen, bzw. von hier aus werden Wanderungen nach Mittenwald, Garmisch-Partenkirchen, Garmisch, Berchtesgaden usw. durchgeführt und München besichtigt.

Der zweite Teil der Fahrt führt von Venaritz zum Bodensee durch Württemberg, Baden und die Pfalz nach Saarbrücken. Von hier aus wird das Saarland besichtigt, und dann die Reise zum Rhein fortgesetzt, von wo aus dann die Fahrt zu Schiff rheinabwärts bis Köln bzw. Düsseldorf, von dort aus durch das Industriegebiet Westfalen nach Bremen, Hamburg und Kiel weitergeht. In Kiel sind die Deutschlandfahrer Gäste der Reichsflottenmarine. Die Fahrt findet dann Ende August in Berlin ihren Abschluß, wobei jedoch schon jetzt feststeht, daß der größte Teil der Jungen am Reichsparteitag teilnimmt.

Gefahren im Hafengelände

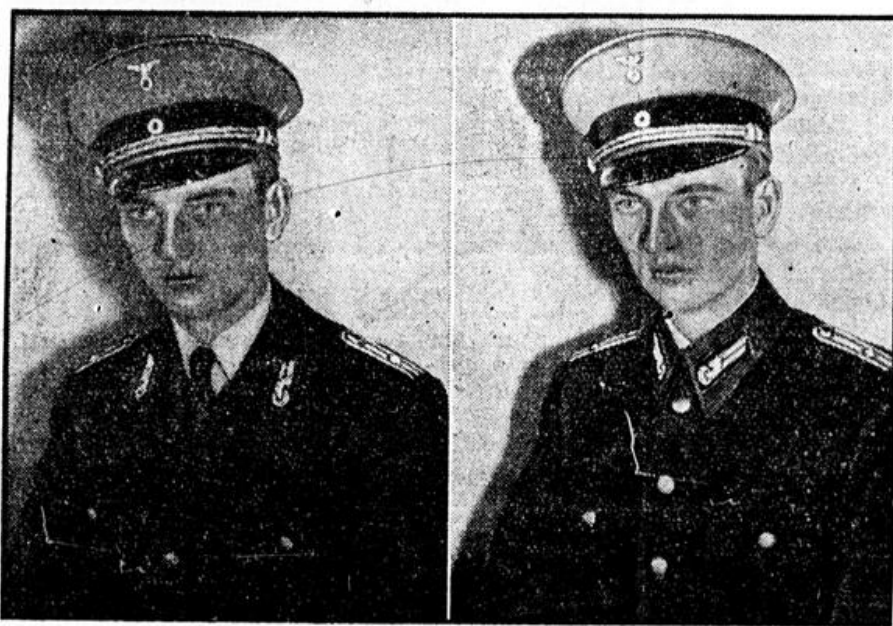
Selbst Unfälle verhüten!

Die Polizeidirektion teilt mit: Trotz wiederholter Warnung muß immer wieder festgestellt werden, daß das Hafengelände in der Nähe der Ring- und Hafenbahn an der Düsseldorfstraße wie auch am Rheintor von Kindern und Erwachsenen verbotswidrig betreten wird. Bedauerlicherweise wird auch immer wieder in unverantwortlicher Weise von Erwachsenen gegen die mit der Aufsicht des Hafengeländes beauftragten Wärter vorgegangen und zu Gunsten der Kinder Stellung genommen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Betreten des Hafengeländes und der Ringbahn- und Ringgleise polizeilich verboten ist. Wirgt schon das Betreten der Ring- und Hafenbahnanlagen die Gefahr des Lebensverlustes in sich, so ist der Aufenthalt im inneren Hafengelände außerdem noch mit der Gefahr des Ertrinkens verbunden.

An alle Eltern und Erzieher ergeht daher nochmals die dringende Bitte, ihre Kinder zu belehren und vom Hafengelände fernzuhalten.

An alle Erwachsenen wird nochmals die Aufforderung gerichtet, die polizeilichen Bestimmungen genau innezuhalten und nicht gegen Wärter, die in Ausübung ihrer Berufspflicht gegen diese Unsitte einschreiten müssen, Stellung zu nehmen, sondern sie zu unterstützen.



er als Herodes wie als stellvertretender Spielleiter hervorgehoben.

Hebräisch wird in Oberammergau als Nebungsspiel in diesem Jahr des Priestersdichters Eugen berühmte Schöpfung „Ernte“ gespielt.

Die Deutsche Arbeitsfront

Verteilung der Gelder

Um dem deutschen Arbeiter eine genaue Kenntnis der Verhältnisse seines Berufs und seines Faches geben zu können, wendet die Deutsche Arbeitsfront jährlich 40 Millionen RM. für Berufserziehung auf, davon allein 18 Millionen für die Gestaltung und Verteilung der Fach- und Berufspresse, die für jeden arbeitenden Deutschen ein unentbehrliches Mittel ist, um in seinem Fach auf dem laufenden zu bleiben.

8 Millionen RM. werden jährlich gezahlt für die soziale Betreuung in den Betrieben selber. Das ist nicht zu vernachlässigen mit den ungeheuren Geldsummen, die nebenher noch für „Schönheit der Arbeit“ in Deutschland aufgebracht werden. Denn diese Summen setzen sich aus den Unkosten zusammen, die durch Verbesserung in den Betrieben auf Kosten der Betriebe selber, aber durch Anregung der Deutschen Arbeitsfront entstehen.

Das ungeheure Werk „Kraft durch Freude“, das in der kurzen Zeit seines Bestehens Millionen und aber Millionen neue Arbeitskräfte vermittelt, wird mit jährlich 20 Millionen RM. finanziert. Weitere Millionen werden eingesetzt für die Durchführung des Reichsberufswettbewerbs und die Erhaltung der Volksgesundheit. Schließlich werden in steigendem Umfang Millionenbeträge von der DAF. für Heimstätten und Siedlungen zur Verfügung gestellt.

Grümmen über Holland

Der Flußverkehr gefährdet — Ganze Landschaften überfallen

Amsterdam. In bestimmten Teilen Hollands ist eine Mädenplage von bisher noch nicht dagewesenem Ausmaß aufgetreten. Besonders in der Gegend des Anslusdeiches zwischen Nordholland und Friesland sind die zu Millionen auftretenden Insekten zu einer unerträglichen Qual geworden. Das Land ist stellenweise auf weite Strecken hin millimeterdick von diesen Tieren bedeckt, die, da es sich um die sogenannte grüne Mücke handelt, der Landschaft auch eine grüne Farbe geben.

Die Schiffe in der Nähe der Oranien-Schleuse haben Mühe, den Angriffen der Mücken erfolgreich entgegenzutreten. Es müssen immer Mannschaften bereit gehalten werden, um die Tiere, die in vier Zentimeter dicker Schicht das Deck bedecken, herunterzufegen. Bei dieser Arbeit tragen die

Natürlich sind auch die Verkehrswege in Mitleidenschaft gezogen, und besonders die Automobilen haben darunter zu leiden. Sie müssen ganz langsam und vorsichtig fahren, wenn Unfälle vermieden werden sollen. Man hofft, daß die Mückenplage von selbst abziehen werden, da irgendwelche Mittel zur erfolgreichen Bekämpfung der Plage nicht vorhanden sind.

Steuerleute sowie diensttuenden Offiziere Gesichtsmasken, um sich vor Stichen zu schützen.

Auf dem Schiff „Roophandel“ mußte beispielsweise ein Matrose dem Steuermann mit einem Tuch die Mücken aus dem Gesicht wischen, da es diesem sonst nicht möglich gewesen wäre, den Kurs zu halten. Auch die Annäherung der nordholländischen Küstengebietes fliegen sehr, daß die Arbeit außer Haus in erheblicher Weise beeinträchtigt, sogar unmöglich gemacht werde.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, das Spielen und Herumtreiben der Kinder im Hafengelände rücksichtslos zu unterbinden und gegen jede polizeiliche Uebertretung unerschrocken einzuschreiten und Anzeige vorzulegen.

Urlaubsregelung für Jugendliche in der Metallindustrie

Nach Beratung in einem Sachverständigenausschuß erläßt der Reichshandwerksrat die Arbeitsgesetz 32 Abs. 2 des HGB. folgende Tarifordnung:

Für sämtliche in der Metallindustrie des Wirtschaftsgebietes Westfalen beschäftigten jugendlichen Gesellschaftermitglieder einschl. der Angestellten gilt für das Jahr 1935 folgende Urlaubsregelung:

Die Bestimmungen der als Tarifordnungen innerhalb des Wirtschaftsgebietes Westfalen weitergeltenden Tarifverträge über die Ferienregelung bleiben mit folgenden Ergänzungen in Kraft:

Gesellschaftermitglieder unter 15 Jahren erhalten 12 Urlaubstage; von 15—16 Jahren erhalten 10 Urlaubstage; von 16—17 Jahren erhalten 8 Urlaubstage; von 17—18 Jahren erhalten 6 Urlaubstage.

Für die Teilnahme an einem Lager der Hitler-Jugend ist ein Urlaub von 12 Arbeitstagen auch den Jugendlichen zu gewähren, welchen nur ein kürzerer Urlaub aufsteht.

Diese Tarifordnung tritt rückwirkend ab 1. April 1935 in Kraft.

Neue Uniformen der deutschen Eisenbahner

Ein Eisenbahner in der neuen Dienstkleidung mit offener und geschlossener Joppe und der neuen Mütze mit dem Hohensteinschildchen.

Weltbild (M).

Schiffahrtsstraße Mannheim-Heilbronn

M. B. Heilbronn. Die kanalisierte Neckarschiffahrtsstraße Mannheim-Heilbronn wurde Sonntag eröffnet. Die Baukosten für die Strecke Mannheim-Heilbronn, einschließlich des Heilbronner Neckarbrückens betragen rund 120 Millionen Mark.

Reichsverkehrsminister Freiherr von Elb-Neubach hielt eine Rede, in der er den Neckaruserländern Württemberg, Baden und Hessen im Namen der Reichsregierung Dank für ihre großzügige und tatkräftige Mitwirkung sagte. Der Kampf mit den Elementen habe am Neckar, einem der hochwassergefährlichsten Flüsse Deutschlands, den vollen Einsatz jedes einzelnen, vom Bauleiter bis zum jüngsten Arbeiter, gefordert. 30 Arbeitssameraden seien auf dem Felde der Arbeit geblieben. Die Reichsregierung werde die Neckaranalysierung oberhalb Heilbronn fortzuführen, soweit es bei den vorliegenden Aufgabungen möglich sei, die gegenwärtig die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches außerordentlich in Anspruch nähmen.

Regierungsrat Dr. Krüger

stellvertretender Landrat im Kreise Bergheim

Die Regierungspressestelle Köln teilt mit: Der dem Regierungsrat Dr. Stachel in Münster erteilte Auftrag der vertretungsweisen Verwaltung des Landratsamtes Bergheim ist wieder aufgehoben worden. Regierungsrat Dr. Krüger bleibt weiter als stellvertretender Landrat in Bergheim tätig.

Wälder Marktbericht

Dinslaken, 30. Juni. Zum Auktionsmarkt am 30. 6. M. waren insgesamt 318 Stück Rindvieh. Die Preise stellten sich wie folgt: Rube: 1. Sorte 430—470 Mark, einzelne höher, 2. Sorte 365 bis 430 Mark, 3. Sorte 315—395 Mark. Tragende Rinder: 1. Sorte 340—395 Mark, einzelne höher, 2. Sorte 295—340 Mark, 3. Sorte 275—295 Mark. Stiere: von 160 bis 290 Mark. Geschlacht in guten Mäßen mittel, sonst langsam.

Der Schweinemarkt am 29. Juli 1935 war mit 486 Stück besetzt. Auftrieb: 426 Ferkel, 60 Kauer. Es wurden gezahlt für das Stück in Mark: Bis 6 Wochen alt 14—17, 6—8 Wochen alt 17 bis 22, 8—13 Wochen alt 22—28, 3—4 Monate alt 28—35, 4—5 Monate alt 35—48.

Der nächste Auktionsmarkt findet am Dienstag, dem 13. August, der nächste Schweinemarkt am Montag, dem 12. August 1935 statt.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuh

am 30. Juli 1935.

Angekommen: Seebamper „Crest“ von Düsseldorf; Seebamper „Frankfurt“ von Barmen; Güterdampfer „Möser“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alteanna“ von Beverun; Tanker „Gelia“ von Rotterdam; Motorerich „Epos“ von Düsseldorf; Motorerich „Gyrex 12“ von Duisburg; Motorerich „Aben Schilde 5“ von Düsseldorf; Motorerich „Demag 111“ von Gerd; Motorerich „Zenja“ von Duisburg; Motorerich „Metzer“ von Lüttich; Motorerich „Marfomannia“ von Köln; Motorerich „Demag 123“ von Köln; Motorerich „Gelibetia“ von Düsseldorf; Motorerich „Johanna“ von Arel; Kahn „Aragona“ von Köln-Mülheim; Kahn „Mario“ von Rotterdam; Kahn „Ree“ von Ruhrort; Kahn „Dema“ von Rotterdam; Kahn „Scandia 2“ von Antwerpen.

Abgegangen: Seebamper „Crest“ nach Köln; Güterdampfer „Möser“ nach Heilbronn; Güterdampfer „Alteanna“ nach Düsseldorf; Tanker „Gelia“ nach Düsseldorf; Motorerich „Epos“ nach Köln; Motorerich „Gyrex 12“ nach Köln; Motorerich „Aben Schilde 5“ nach Köln; Motorerich „Demag 111“ nach Düsseldorf; Motorerich „Metzer“ nach Düsseldorf; Motorerich „Marfomannia“ nach Düsseldorf; Motorerich „Demag 123“ nach Düsseldorf; Motorerich „Gelibetia“ nach Barmen; Motorerich „Johanna“ nach Heilbronn; Motorerich „Mario“ nach Hamm i. W.; Kahn „Aragona 92“ nach Hannover; Kahn „Comptoir 1“ nach Ströburg; Kahn „Siegfried“ nach Gernheim.

Silberne Hochzeit.

Die Eheleute Peter Heinz Wannenberg und Frau Maria geb. Gies, Hindenburgplatz 17, feiern heute das Fest ihrer Silberhochzeit.

Die größte Devisenschiebung 1934

Hohe Zuchthausstrafen für die Sperrmarktschieber Leborius und Genossen

DRS. Berlin, 30. Juli. In zehnwöchiger Verhandlung verurteilte die vierte große Strafkammer des Berliner Landgerichts das Urteil gegen die zwölfstöpfige Sperrmarktschieberbande Leborius und Genossen. Der 41-jährige Hauptangeklagte Willi Leborius wurde wegen Devisenvergehens in vier Fällen und aktiver Beihilfe zu 13 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 150 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der 45-jährige Gregor Seldowitsch, ein Ausländer, erhielt 11 Jahre Zuchthaus und 120 000 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten Dr. Walter Schott, Ferdinand Walczuk und Hedwig Rohloff wurden zu je 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 60 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei den übrigen Angeklagten fluchten sich die Zuchthausstrafen von 5 bis 2 Jahren ab; zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Das Gericht erklärte 13 400 Mark Verhaftungsgelder als für den Staat verfallen.

Bei den Verurteilungen der Angeklagten handelt es sich um die größte Devisenschiebung des Jahres 1934. Unter der Vorherrschaft, notleidende Unternehmungen zu sanieren, oder neue Betriebe aufzubauen, haben sich die Angeklagten die Freigabe großer Sperrmarktbeträge erschaffen. Zum Glück konnten die Verurteilungen aufgedeckt werden, ehe die weiteren Pläne, die noch erheblich größere Schiebungen vorsahen, durchgeführt werden konnten.

Bei dem zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilten staatenlosen Duben Seldowitsch war während der Untersuchungshaft ein „Kaffee“ gefunden worden, in dem er Deutsche als „Speiseflecker“ beschimpfte und die Hofnung aussprach, daß der Vorherrschaft möglichst bald sterben möge.

für Abessinien zu beweisen. Bekanntlich gehört die abessinische Bevölkerung der koptischen Kirche an. Auch die „Vereinigung islamischer junger Männer“ in Ägypten wird Kundgebungen für Abessinien veranstalten.

Abbruch der Tagung in Königswinter

Hauptamtsleiter und Amtsleiter der Reichsleitung der NSDAP und der DAF.

W. L. Königswinter, 28. Juli. Die dreitägige Zusammenkunft der Hauptamtsleiter und Amtsleiter der Reichsleitung der NSDAP und der DAF in der Robert Ley-Landesführerschule in Königswinter hat am Samstag ihren Abbruch gefunden.

Bis zur letzten Stunde des Beisammenseins hat sie sich als eine von hohem kameradschaftlichem Geist getragene Kundgebung nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes erwiesen, deren innerer Erfolg und deren erlebnisreicher Ablauf von jedem einzelnen Teilnehmer mit Stolz und Genugtuung empfunden und von dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP, auf dessen Einladung hin die Zusammenkunft in Königswinter erfolgte, dankend bestätigt wird.

Amerikas Volksflugzeug / Pilotenexamen überflüssig — Anschaffungspreis 700 Dollar

New York. Der amerikanische Flugzeugkonstrukteur Waldo Waterman hat dieser Tage in Los Angeles vor Vertretern der Regierung die ersten gelungenen Flüge mit dem von ihm gebauten neuesten amerikanischen Sportflugzeug ausführt. Diese Flüge sollen in jeder Beziehung selbst die hochgepriesenen Erwartungen erfüllt haben.

Dieses neue Kleinflugzeug hat den Namen „das fliegende Automobil“ erhalten. Die Flügel sind einklappbar. Seine Bedienung ist so einfach, daß jeder auch ohne Pilotenexamen sich ans Steuer setzen kann, umso mehr, als durch ein gezieltes System von Gegengewichten das Gleichgewicht der Maschine in jeder Lage gewährleistet ist. Auch Start und Landung sollen mit der größten Leichtigkeit ausgeführt werden können. Einen Schwanz besitzt dieses Kleinflugzeug nicht. Hinten ist nur der vierzylinderige Motor mit 95 PS, der dem Apparat eine Stunden-geschwindigkeit von 140 Kilometer verleiht, angebracht.

Dr. Ley hat am Samstag in der Schule, die seinen Namen trägt, noch zweimal gesprochen. Zunächst hielt er vor seinen Mitarbeitern von der Organisationsleitung und der Deutschen Arbeitsfront jene glaubensstarke Schlussansprache, die ihnen als Rüstzeug für ihre weitere Arbeit gute Dienste leisten und sie zu klaren Entscheidungen bei allen ihren Aufgaben befähigen wird. Sie schloß mit einem herzlichen Dank an den Kommandanten der Schule, Friedrich, und dessen gesamte Gefolgschaft und einem Treuegelöbniß für den Führer und Reichsorganisationsleiter Adolf Hitler.

Dr. Ley's zweite Rede an diesem Tage und im gleichen Raum aber galt den Männern des eigentlichen Lehrgangs, die während der drei Tage der Zusammenkunft die Schule frei gemacht und in unmittelbarer Nachbarschaft Quartier bezogen hatten. Ihnen wurde durch diese Rede von Dr. Ley ein klares Bild von dessen Denken und weiteren Plänen vermittelt.

Festgenommen

DRS. Halle a. S., 31. Juli. Von der Staatspolizei stellte Halle in den letzten Tagen 13 Personen wegen Rassen-schande festgenommen worden. Die Festgenommenen, unter denen sich auch die jüdische Mitinhaberin zweier bekannter hallischer Warenhäuser befand, hatten unter Ausnutzung sozialer Abhängigkeit die Frauen zu Liebesverhältnissen gezwungen. Der Jude Levit aus Bergberg hatte es fertig gebracht, die Kriegerwitwenrente einer Frau Winkler, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, für sich zu verwenden.

Der Marfeiller Anschlag

Die Voruntersuchung abgeschlossen.

DRS. Paris, 31. Juli. Die Voruntersuchung über den Anschlag auf König Alexander von Serbien und Barthou ist nunmehr endgültig abgeschlossen. Die Akten des Untersuchungsrichters sind an die Staatsanwaltschaft von Nizien-Provence gegangen, wo voraussichtlich der Prozeß im Oktober dieses Jahres beginnen wird.

Juden aus Lychen verwiesen

DRS. Berlin, 29. Juli. Am Donnerstag, dem 11. Juli, ereignete sich in einem Heillager von Berliner Sommergästen am Großen Lychen-See folgender Vorfall: Einige Mitglieder des jüdischen Klubs Welle Roseidon Berlin, die zwischen den Deutschen ihre Zelte aufgeschlagen hatten, waren seit einiger Zeit zu einer Plage des Lagers geworden. Il. a. steckten sie allabendlich trotz Verbots auf der kleinen Waldlichtung am See ein Feuer an und sangen mitten auf dem Lagerplatz die zotigsten Lieder, so daß Eltern mit ihren Kindern es vorzogen, fortzugehen.

Als der Stellvertreter des Führers, Reichsminister G. H., mit seinem Boot in der Nähe des Lagerplatzes vorbeifuhr, erlaubten sich die Juden einige freche Bemerkungen, die heftige Erregung unter den deutschen Zeltnachbarn hervorrief. Diese benachrichtigten den Ortsgruppenleiter von Lychen und die Gauschule Kurland-Hohentelken, die durch ein Kommando von PD-Männern und SA-Führern die Juden zwang, das Lager zu verlassen und nach Berlin zurückzufahren.

Am Samstag, dem 20. Juli, wurde der 15-jährige Kameradschaftsführer der SA, Fritz K. A., der am Vortage der Gauschule Lychen teilnimmt, von sechs Juden auf einem einsamen Wege in der Nähe des Strandbads angepöbelt und mit Steinen angegriffen. Am selben Nachmittag wurden verschiedene PD-Männer und SA-Führer des Lehrgangs aus einem Auto heraus von Juden angepöbelt.

Auf alle diese Vorfälle ist es zurückzuführen, daß in gemeinsamer Protestaktion die Bevölkerung Lychens ihre Stadt an allen Ecken mit Plakaten und Zetteln verließ, durch welche die Juden energisch aufgefordert wurden, bis zu einem festgesetzten Tag Lychen zu verlassen. Diese Aufforderung hat prompt gewirkt.

Banditenüberfall auf Nachtexpress Hsinling-Korea

Sieben Tote. — 25 Fahrgäste entführt.

DRS. Hsinling, 31. Juli. 200 Banditen überfielen 70 Kilometer östlich von Hsinling den Nachtexpress von Hsinling nach Korea. Durch Aufreißen der Schienen brachten sie den Zug zur Entgleisung, der die Böschung hinunterstürzte. Die Trümmer des Zuges wurden unter schwerem Feuer genommen. Ein Europäer, fünf Japaner und ein Chinese fanden den Tod. Fünf Japaner und drei Chinesen wurden verwundet. Fünf Japaner und 20 Chinesen wurden von den Banditen entführt.

Die Befreiung der Opfer von Laino

Mailand. Unter größter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung von Laino und Umgebung wurden die Todesopfer der Explosionskatastrophe in der Sprengstofffabrik Laino beigesetzt, nachdem es im Laufe des gestrigen Tages gelungen war, die Leichen der übrigen Vermissten aus den Trümmern zu bergen. Von dem Hause der Ballila, wo die Aufbahrung stattgefunden hatte, bewegte sich der Trauerzug, an dem auch der Herzog von Bergamo, die Offiziere der in der Gegend stationierten Militärabteilungen, die Vertreter der Behörden von Varese sowie Ehrenabteilungen des Militärs und der Miliz teilnahmen, in die Kirche von Laino, wo die feierliche Beisetzung erfolgte. Die 17 Todesopfer wurden dann auf den Friedhof des Ortes geleitet, während die Särge der anderen 18 Todesopfer in ihre Heimatorte übergeführt wurden. Etwa 15 000 Personen gaben den Opfern des Unglücks das letzte Geleit.

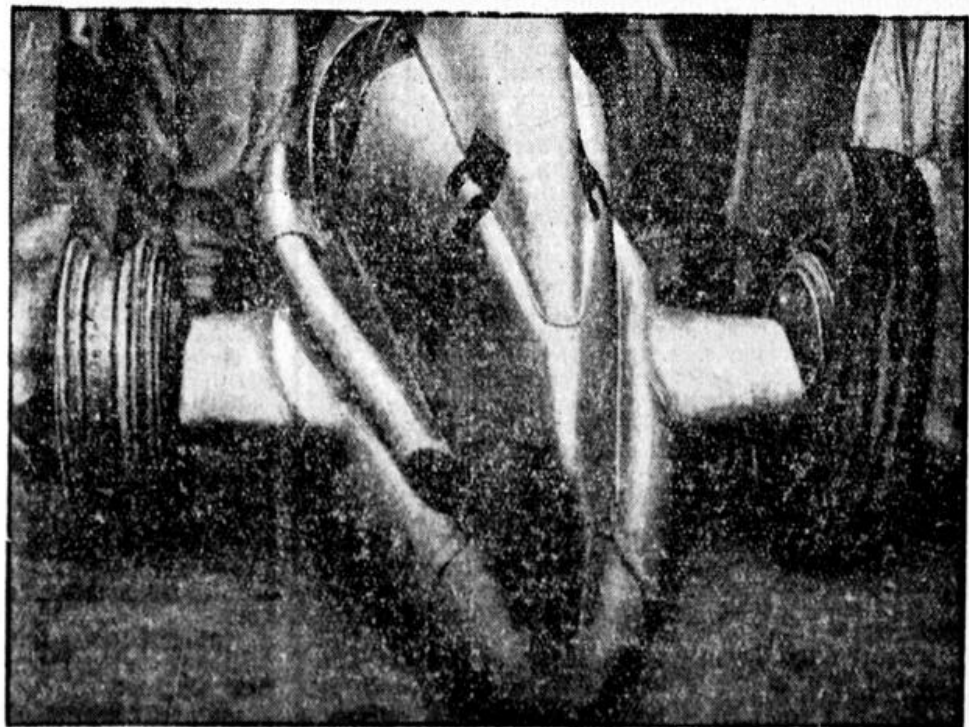
Sympathie Kundgebungen für Abessinien

DRS. Alexandria, 31. Juli. Der koptische Patriarch hat den hohen Rat der koptisch-Christlichen Kirche in Ägypten die koptische Kirche zählt in Ägypten allein über 850 000 Anhänger — zusammengerufen, um die Haltung der koptischen Kirche im abessinisch-italienischen Streit festzulegen. Man wird erwägen, welche Maßnahmen zu treffen sind, um die Sympathie

SPORT

Dieses Pech brachte Brauchitsch um den sicheren Sieg

Der Mercedeswagen Manfred von Brauchitsch mit dem doppelten Reifendefekt, der ihn wenige Minuten vor dem Ziel erlitt. Der Reifen des linken Hinterrades sprang sogar von der Felge ab. Brauchitsch lag bis zu diesem Mißgeschick an der Spitze des Feldes im Rennen um den Großen Preis auf dem Nürburgring.



Heinrich Hoffmann (M.).

Die kurze Tagesschau

Albert Richter, Peter Steffes und Hürtgen starteten am Sonntag im Großen Preis von Kopenhagen, wo sie auf Scheerens, Gerardin, Rold Hansen, van Gamond u. a. trafen.

Berliner Polizeiboxer starteten am 2. August in Dublin, auf der Rückreise am 4. August in England.

Mercedes nimmt am Großen Automobilpreis der Schweiz, der am 25. August ausgetragen wird, mit drei Fahrzeugen, die von Caracciola, Brauchitsch und Hagiolli gesteuert werden, teil.

Duisburg 1900 wurde wegen verurteilter Schiedsrichterbestechung für dauernd aus dem FFB ausgeschlossen.

Tilden hat eine „gemischte“ Tennistrangliste, also Amateure und Profis, aufgestellt. Die ersten Plätze nehmen ein: Vines, Perry, Nishien, von Gamm, Crawford, Budge, Austin. Die Profis sind also bei Tilden (er selbst ist ja schließlich auch Berufsspieler) noch immer die „besten“.

Schlechtes Wetter war am Dienstag auf der Wassertrappe, so daß nur wenige Flüge ausgeführt wurden. Aus der Tschechei ging die Meldung ein, daß Bataune in der Nähe von Brünn gelandet sei. Das sind etwa 483 Flugkilometer. Bei Jglau ging der Essener Peters auf Röhlsperber nieder (423 Flugkilometer).

Für die Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland, die am Samstag in Hamburg beginnen, liegen insgesamt die Meldungen aus 17 Nationen vor. Leider sind

die besten Köpfe aus Frankreich, England und der Tschechei nicht vertreten.

Deutschlands Amateurbox-Gaumeister

Der Deutsche Amateur-Box-Verband trägt in diesem Jahre seine Meisterschaften vom 6. bis 9. August im Berliner Sportpalast aus. Durchweg sollen die Sportler der 16 Gänge die Gaumeister zu den Titelfämpfen melden, doch ist es ihnen vorbehalten, in dem einen oder anderen Falle auch zwei Vertreter in einer Gewichtsklasse zu melden, oder aber den Gaumeister durch einen jüngeren und talentierteren Boxer zu ersetzen. Bis auf Nordhessen, wo nur vier Titelfämpfe ausgetragen wurden, haben sämtliche Gänge ihre Meister bereits ermittelt, so daß in den nächsten Tagen schon mit der Bekanntgabe des Meidergebnisses zu rechnen ist.

Die Liste der Gaumeister steht — jeweils vom Fliegen- bis Schwergewicht — sich zusammen aus:

Niederrhein-Gaumeister 1935: Scheid (Duisburg), Bartels (Essen), Ekländer (Aachen), Reich (Essen), Schumacher (Neuf), Löwenich (Düren), Rosenkrantz (Barmen), Runge (Eberfeld).

England — Amerika 5:0!

England hat Amerika in der Herausforderungsrunde des Davis-Pokals 5:0 geschlagen. Nachdem Hughes-Lucken durch den Sieg im Doppel bereits auf 3:0 gestellt hatten, schlug Austin Budge und Perry fertigte Allison ab. Die Engländer brauchten in beiden Spielen vier Sätze.

Freunde prinzipiell in Haus gesehen

Nr. 3

Roman von Michael von Dindorf

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Herr Brömmel empfing die Besichtigungskommission mit der Grandezza eines vollkommenen Hauspächters. Aber er wurde klein, als man ihm den Brief des Justizrates unter die Nase hielt.

„Wollen Sie das Haus kaufen?“ erkundigte er sich bei Frau Schuster.

„Meine Tochter wird es vielleicht übernehmen, Herr Brömmel. Also zeigen Sie uns alles. Wir fangen wohl am besten oben an.“

„Und fahren mit dem Fahrstuhl 'rauf,“ sagte Heinz Brandt, der fürs Bequeme war.

Der ist kaputt,“ beharrte Brömmel.

Man stieg also höchst eigenartig die Treppen hinauf. Unterwegs sah sich Friedel prüfend um.

Das Treppenhaus war großartig. Marmorbänke, dicke Säulen und so weiter, aber alles war verschmutzt und ungepflegt. Das Treppengeländer hatte seit Wochen kein Staubtuch gesehen.

Brömmel ist ein Ferkel, dachte Friedel. Wenn ich den Kram hier übernehme, fliegt er raus.

Der Hauswart schien Talent zum Gedankenleser zu haben.

„Wenn kein Mieter da ist, und auch keiner kommt, verliert man die Lust für alles, Fräulein.“

Aber die Entschuldigung leuchtete Friedel nicht ein. Brömmel war zum Reinhalten da, mit oder ohne Mieter. Punktum.

Als Brömmel die Wohnung im vierten Stock aufschloß, gebot Friedel Einhalt.

„Ist dort oben noch etwas, außer den Böden?“

„Ja, Fräulein, 'n Dachgarten und ... 'n Maleratelier.“

„Wollen wir gleich mal besichtigen.“

Brömmel drückte.

„Na los, Herr Brömmel.“

Brömmel kriegte einen Tomatenkopf.

„Also, dann ... dann werde ich man lieber gleich beichten, Fräulein. Das Atelier hat 'n Mieter. Aber davon weiß keiner was.“

„Nanu? Warum denn nicht?“

„Weil er keine Miete noch bezahlt. Es ist 'n Maler. Walter heißt er und 'n Professorkittel hat er auch. Früher war er mal berühmt, aber nu is er altmodisch, sagen die Leute. Er malt Stillleben, Blumen und so 'n poetisches Zeug. Das faßt keiner mehr. Heute will'n die Leute moderne Bilder, worauf der Mond vieredig is. Oder sie fügen zwischen nackte Bäume. Das sag als ganz fein. Und ich habe zu dem Professor gesagt: 'Weichen Sie man wohnen! Den reichen Amerikaner, der sich hier um nicht kümmert, machen die paar Märker Miete, wo Sie schuldig bleiben, nicht ärmer. Und zum Herrn Justizrat sage ich, Sie sind gerückt. Schmeißen Sie mich nu raus, Fräulein.“

Friedel lachte.

„Die Absicht hatte ich, als ich das verdrehte Treppenhäus sah, lieber Brömmel. Aber nun ... will ich's mir überlegen. Den Malprofessor wollen wir nicht stören, sondern gleich die Wohnungen ansehen.“

Das tat man.

Viertel Stock, dritter Stock, zweiter Stock, überall waren die Räume gleich: Acht Zimmer, zwei Bäder, drei Toiletten auf jeder Etage. Mit einem Worte hochherrschafflich. Aber alles war sehr verwöhnt und schrie förmlich nach Maler und Tapezierer.

Im ersten Stock gab's eine Überraschung.

Brömmel führte die Besichtigungskommission in eine vollständig eingerichtete Wohnung. Da gab's eine Menge schöner Möbel, Teppiche, Lampen, kurz die Sache war komplett.

„Hier hat 'n piffliger Herr gewohnt,“ erklärte der Hauswart. „Leider war er 'n Schwindler und is die Miete nach und nach schuldig geblieben. Dann is er jetzümirt und die Sachen hat der Herr Justizrat für die Mietschuld einbehalten.“

„So,“ sagte Friedel, „was gibts noch zu sehen, Herr Brömmel?“

„Weiter nichts, Fräulein. Im Erdgeschoss is die Bank. Um die Ecke ist die Einfahrt zur Garage. Darüber wohne ich mit meiner Frau. Im Keller is die Anlage für Heizung und Warmwasser.“

„Im ordentlichem Zustande, Herr Brömmel?“

„Tipp-top, Fräulein! Das Haus is überhaupt hochfein!“

„Wenn's ordentlich reingemacht wird, lieber Brömmel!“

„Aber es hat einen Fehler, Fräulein.“

„Und der ist?“

„Die großen Wohnungen! Die mietet keiner mehr. Aber wenn Sie sich 'n guten Architekten nehmen, Geld reinstecken, in zwei, drei Zimmerwohnungen umbauen lassen, dann haben wir vermietet, ehe die Maurer raus sind. Bei die gute Fegend ...“

„Ich werde mir's überlegen. Schönen Dank, Herr Brömmel.“

Der Hauswart drückte verlegen.

„Muß der Professor nun raus?“

„Wenn ich das Haus übernehme, kann Ihr Schilling wohnen und die Miete weiter schuldig bleiben.“

„Sie sind 'n Engel, Fräulein ...“

„Ich werde ein Teufel werden, wenn Sie nicht gründen reine machen. Adios, Brömmel!“

Man stand auf dem belebten Kurfürstendamm.

Frau Schuster zappelte vor Aufregung. Tina hatte rote Backen. Werner hielt Friedels Arm umklammert. Nur stud. jur. Brandt zeigte juristische Kühle.

„München,“ sagte Friedel, „nun nimmst du die ganze Gesellschaft mit nach Hause, bereitest das Geburtstagsabendbrot vor, setzt deine berühmte Appelpfeinbowle

an und ... wenn ich nach Hause komme, werde ich dir sagen, ob ich Harun al Raschids Geschenk annehme oder nicht.“

„Aber wo willst du denn jetzt hin, Kind?“

„Ich fahre rasch zu Herrn Braun, wo ich mir noch eine Abstreibararbeit holen muß. Bin in einer Stunde zurück. Gestalt mal alle auf meinen Autobus warten.“

Man ging zur Haltestelle.

Die Befand sich direkt vor dem Hause der Pension Minerva, in der Rudolf Hall wohnte. Und wie es der liebe Zufall will, Hall trat in diesem Augenblick auf die Straße. Er sah sich dem jungen Mädchen gegenüber, das ihm in einer kalten Aprilnacht zehn Mark für seine erlogene Hamburger Reise spendiert hatte.

Sie gab eben einer rundlichen Frau einen Kuß und wurde von drei jungen Leuten in den Autobus geschoben. Hall sprang mit raschem Entschluß ebenfalls in den Wagen.

Er setzte sich neben Friedel, die ihm einen flüchtigen Blick zuwarf. Sie erkannte Hall nicht. Denn zwischen einem borkigen Bettler in einer nächtlichen Allee und einem eleganten, frisch rasierten Herrn im hellen Autobus ist's eben ein gewaltiger Unterschied!

Hall sah entzückt auf das hübsche Profil des jungen Mädchens und das lockige Haar, das unter der kleinen Mütze hervorlachte. Sein Herz begann auf ganz altmodisch verliebte Weise zu pochen. Ob er sie ansprach? Jemande Frage stellte?

Aber das getraute er sich nicht.

Da rief der Chauffeur in den Wagen:

„Krummestraße. Zeilstraße!“

Friedel hüpfte vom Bus. Hall hinterdrein. Und dann verschwand das Mädchen in einem kleinen, alten Hause. Hall blickte prüfend an dem Gebäude empor.

„Nanu, das war doch Nummer 7. Das Haus, in dem Chauffeur Gehrke wohnte!“

Rudolf Hall beschloß, auf Friedel zu warten.

8.

Während die Friedelsche Besichtigungskommission an der Arbeit war, wurde Justizrat Lange der zweite Anwärter auf Rudolf Hall's Freigebigkeit gemeldet.

„Herr Chauffeur Gehrke!“ sagte das Bürofräulein und ließ den Genannten eintreten.

Justizrat Lange machte vor Staunen runde Augen.

Was war denn das?

Hall hatte ihm den Chauffeur als einen jungen, blonden Menschen von intelligentem Aussehen geschildert. Aber das stimmte alles nicht. Vor ihm stand ein vier-schrötiger Mann mit grauem Haar und dicke, roten Gesicht. Er sah bieder und gutmütig aus, aber durch-aus nicht intelligent.

„Sind Sie der Chauffeur Max Gehrke?“

„Ja wohl, Herr Notar.“

„Sie wohnen in Charlottenburg, Krummestraße 72?“

„Seit zwanzig Jahren, Herr Notar.“

„Gelernter Autofahrer?“

„Stimmt, Herr Notar.“

„Besitzer der Autotaxe 22 633?“

„Doch dieses, Herr Notar.“

Justizrat Lange verlor die Fassung.

„Haben Sie Ihre Ausweispapiere mitgebracht?“

„Alles. Ganz wie Sie mir geschrieben haben, Herr Notar.“

Justizrat Lange nahm eine abgehaltene Ledertasche in Empfang, deren Inhalt er genau prüfte. Da war alles hübsch ordentlich beieinander, was ein ehrfamer Bürger braucht, um sein Vorhandensein zu beweisen.

Hall, Führerschein, Führungsattest, Geburtsurkunde, Militärpapiere, Kaufvertrag über die Autotaxi 22 633 und ein Trauschein, welcher besagte, daß Max Gehrke vor mehr als dreißig Jahren die ehrfame Jungfrau Alwine Striebel geheiratet hatte.

Es war wirklich eine komplette Sammlung und sie bewies einwandfrei, daß Max Gehrke eben Max Gehrke war.

Justizrat Lange schüttelte den Kopf.

„Is 'n was passiert, Herr Notar?“ fragte der Chauffeur ängstlich.

„Ja, Herr Gehrke, aber etwas Angenehmes. Ich habe den Auftrag, Ihnen zehntausend Mark auszusahlen.“

Max Gehrke setzte sich erst mal vor Verblüffung hin. Dann fragte er logisch:

„Gut doch! Warum denn?“

„Zum Lohn für Ihre Hilfsbereitschaft. Sie haben meinem Klienten, Herrn Rudolf Hall, zehn Mark zur Reise nach Hamburg geliehen und ihn außerdem noch gratis zum Richter Bahnhof gefahren.“

Herr Gehrke schnappte nach Luft.

Als er wieder Atem hatte, sagte er:

„Herr Notar, die Zehntausend möchte ich gern haben. Schon wegen meiner Alwine, die mächtig stark auf Geld ist. Aber ich bin 'n ehrlicher Mann und darum: Der Wahrheit die Ehre. Ich habe nie mit jemand zehn Märker gepumpt. Würde ich mir ja nicht trauen, weil Alwine die Kasse hat und mir immer Theater von wegen dem wenigen Verdienst macht. Und ich habe nie jemand zum Richter Bahnhof gefahren. Wenigstens nicht umsonst.“

Justizrat Lange war baff.

Aber Sie haben doch meinem Klienten Namen und Adresse gesagt, Herr Gehrke! Denken Sie mal nach. Vielleicht haben Sie die Sache vergessen. Oder Sie waren ...“

„Nein, meinen Sie wohl, Herr Notar? Is nicht. Ich trinke nicht. Erlaubt meine Alwine ja nicht. Höchstens mal 'n Grog, wenn's sehr kalt is. Oder im Sommer 'ne Weiße mit Schuß. Det is allens. Wann

von denn die Geschichte passiert sein? Die Zehntausend Märker und die gepumpten zehn Märker, meine ich!“

In der Nacht des 7. April.

Gehrkes Gesicht leuchtete auf.

„Da bin ich ja nicht gefahren, Herr Notar. Da hat 'n Freund von mir Tour gemacht. Der wird wohl da's Geld verpumpt und die Gratissahrt jedreht haben. Det steht ihm ähnlich.“

„Wer ist denn dieser Freund, Herr Gehrke?“

Doch der Chauffeur wurde geheimnisvoll.

„Ich weech nicht, ob ich darüber reden darf, Herr Notar. Nicht eher, bis mein Freund es erlaubt hat.“

Vorant der gewiegte Jurist Herr Gehrke eine Halle legte.

„Ich glaube, ich kenne den Herrn bereits. Netter, blonder, junger Mensch. Intelligentes Gesicht ...“

„Gericht! Kurt Braun, wie er heißt und lebt! Nu gehören dem die Zehntausend, nicht wahr? Freut mir. Aber Alwine wird sich ärgern.“

Justizrat Lange war in Bedrängnis.

Moralisch standen natürlich Hall's zehntausend Mark dem geheimnisvollen Helfer und Freunde des Chauffeurs zu. Andererseits war die „Gratissahrt“ aus Nächstenliebe mit Herrn Gehrkes Eigentum ausgeführt worden. Und der Wortlaut seines Auftrages lautete zu dem: An Gehrke zahlen!

Als Jurist war er geneigt, sich an den Wortlaut einer Order zu halten.

Da wies Gehrkes gesunder Menschenverstand einen Ausweg.

„Vielleicht teilt Kurt Braun mit mir. Das wäre fein. Schon wegen Alwine. Ich werb's mal mit ihm bereden. Kann ich jetzt gehen, Herr Notar?“

Herr Gehrke wurde entlassen.

Der Justizrat blieb lachend zurück.

„Nöcklich empfand er Interesse an Hall's „Berück-sichtigungen.“ Es amüsierte ihn, daß sich die Sache komplizierte.“

Erfiens war Gehrke gar nicht der eble Spender der zehn Mark und einer Autofreihahrt!

Zweitens hatte er eine Ehefrau namens Alwine. Diese Dame war unmerkbar ein energischer Typ. Wodurch bei Herrn Gehrke der von Rudolf Hall erwartete männliche Unternehmungsgeist ins Wackeln kam! —

Indessen gendelte Max Gehrke mit seiner Autotaxi und dem Schilde „Belegt“, unter Ausnutzung der Höchstgeschwindigkeit, den heimischen Penaten zu. Was würde Alwine zu der Geschichte sagen?

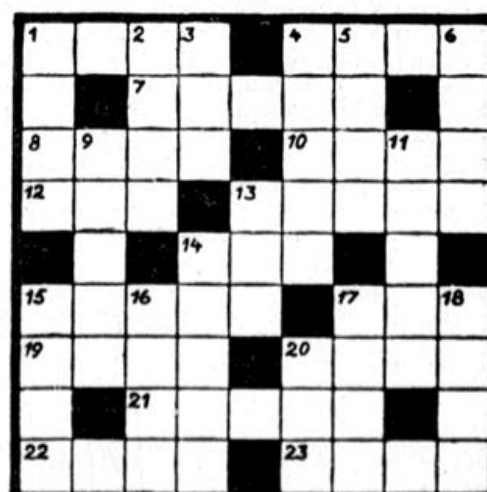
Die war ja vor Neugierde fast gesprungen, als der Brief vom Justizrat eintrudelte. Nach würde sie schlagen, weil nicht ihm, sondern Herrn Braun die schönen zehntausend Mark zustanden!

Von Kurt Braun hatte Gehrke zum Justizrat als von seinem Freunde gesprochen. Das stimmte nicht ganz. Braun war eigentlich bloß sein Zimmerherr. Aber er hegte freundschaftliche Gefühle für den jungen Mann, schon weil er in den Alwinekämpfen immer seine Partei ergriff.

Da hielt die Tage vor dem Hause Krummestraße 7. Frau Alwine empfing ihren Ehemann mit der Bange lauer Kaffeekanne und einem Fragensturm.

(Fortsetzung folgt.)

Kreuz-Wort-Rätsel.



Maagerrecht: 1. Hafenstadt in Syrien. 4. Zeitrechnung. 7. Die Unterwelt bei den alten Römern. 8. Stadt in Thüringen. 10. Pflanzenfresser. 12. Bad in Gießen-Rassel. 13. Kriegsgewinn. 14. Raubbau (poetisch). 15. Berufsstufe. 17. Papiertyp. 19. Verkehrsanstalt. 20. Herrscher-Anrede. 21. Symbolisches Tierbild. 22. Andere Bezeichnung für Schneid. 23. Insektenlarve. — Senkrecht: 1. Sagenhaftes Schiff. 2. Geflüchter Behälter. 3. Papageienart. 4. Französischer Konfekt. 5. Biblischer Name. 6. Urkunde. 9. Mule. 11. Gaudier. 13. Körperliche Erfrischung. 14. Männlicher Personenname. 15. Deutscher Seeheld. 16. Weiblicher Personenname. 17. Stadt in Peru. 18. Draht- oder Zwirn-schlinge. 20. Biblischer Stammvater.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Silben-Rätsel

(Auflösung aus voriger Nummer.)

1. Edelmut. 2. Saladin. 3. Israhel. 4. Schiefe. 5. Lomer. 6. Petleis. 7. Oberplatz. 8. Adler. 9. Schneise. 10. Gabyrinth. 11. Omnibus. 12. Europa. 13. Soanefford. 14. Gaderon. 15. Haematogen. 16. Energie. 17. Niederlinow. — Es ist boes loechen, wenn das Herz brennt.

Auflösung der Schach-Aufgabe:

1. De2—d2, Bb1×c2 oder a,
2. Dd2—c3, beliebig.
3. Dc2—c3, beliebig.
- a) 1. ... Sc1 beliebig.
2. Sc1×c2, beliebig.
3. Dd2—c3 matt.

Jeden Abend Chlorodont: eine gute Gewohnheit!

DNB. Münster i. W., 29. Juli. Die Pressestelle der Regierung teilt folgendes mit:

Günstiglich der Aufforderung an die Beamten, ihre Kinder in die Staatsjugend aufzunehmen, könne kurzzeit ebenfalls noch kein rechtlicher Zwang ausgeübt werden, zumal die §§. 1 und 2 des Grundf. des freiwilligen Beitritts festhalte. Eltern allgemein handeln aber kurzfristig und belästeten die Berufsaussichten und damit die Zukunft ihrer Kinder, wenn sie die Absicht zum Eintritt in die Staatsjugend fernhalten. Es dürfte ganz selbstverständlich sein, daß bald bei den im Berufsleben mannigfachen Prüfungen, Zulassungen und Einstellungen die Frage der Zugehörigkeit zur Staatsjugend eine sehr wesentliche Rolle spielen werde.

Mailand. Bei einer Kahnfahrt auf dem Garbasse sind fünf Personen ums Leben gekommen. Eine Reisesellschaft aus Brescia hatte einen Ausflug nach dem Ort Boate unternommen und wollte zu später Nachtzeit in einer Barkasse nach Solo zurückkehren. Doch schon nach kurzer Zeit bemerkte die Teilnehmer, daß sich das Boot mit Wasser füllte. Es entstand eine Panik unter der Gesellschaft, die Ausflügler drängten alle auf eine Seite und das Boot kenterte. Nur einem gelang es, schwimmend das Ufer zu erreichen. Die anderen, die nicht schwimmen konnten, flammerten sich an den Fährmann, zogen ihn in die Tiefe und ertranken sämtlich. Von den Ertrunkenen wurde keine Spur mehr entdeckt.

Hamburg.

Rundfunk

Donnerstag, den 1. August 1935

Vereinskalender.

8.8.8. Robelia. Stammverein und Jungmännerling Regeln, Jugendabteilung Spielabend im Heim.

Die Krawatte hatte sich im Draht verwickelt – Von geistesgegenwärtigem Pivoten gerettet

Schließlich wurden zwei Arme sichtbar, die Arme des Flugzeugführers, der sich offensichtlich bemühte, Smith zu sich in den Führeritz zu ziehen. Dabei geriet das Flugzeug abermals außer Kontrolle. Es schwankte bedenklich, aber der Pilot hatte jetzt auch schon den jungen Smith an der Schulter gepackt, und ihn auf die Tragfläche gelegt. Was weiter geschah, konnte von unten nicht mehr beobachtet werden.

Als die Maschine zum Stehen gekommen war, sprang der Flugzeugführer aus seinem Sitz heraus, und rief: „Sofort den Arzt holen und Wiederbelebungsversuche anstellen, Smith ist erdrosselt worden! Vielleicht ist er noch zu retten!“ Ein Arzt war rasch zur Stelle und behandelte den Verunglückten.

DNB. London, 29. Juli. Bei einer Kundgebung auf dem almagar-Square wurde von mehreren Rednern die Schuld den Unruhen in Belfast der britischen Regierungspolitik in Irland zugeschrieben. Der Hauptredner war der nordirische Parlamentsabgeordnete Healy, der für das Selbstbestimmungsrecht Irlands eintrat.

Der römisch-katholische Bischof der Grafschaft Down hat

DNV. Tokio, 31. Juli. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß je ein Flugkommando in Japan und Nordkorea eingerichtet worden ist. Für Korea in Kwangju südwestlich Wladiwostok und für Japan in Nagamigahara nördlich von Nagoya. Ferner wurden zwei Luftschuttabteilungen in Korea und drei in Japan und außerdem technische Institute sowie Flugzeugwerke errichtet.

MN. Paris, 31. Juli. In Toulon lief gestern ein neues Unterseeboot „Perle“ vom Stapel. Es handelt sich um einen Minenleger von 969 Tonnen Wasserdrängung, der mit einem 75-Millimeter-Geschütz und fünf Torpedorohren bestückt sein wird. Das Boot kann bis zu 32 Minen mitnehmen. Die Besatzung soll aus drei Offizieren und 37 Mann bestehen.

Dreiste Forderung englischer Kommunisten.

Barenmärkte

Vom Kölner Hauptmarkt.

mit einem Sauerstoff-Apparat. Der Flugzeugführer schilderte indessen in kurzen Worten, was sich ereignet hatte.

Als Smith zum Absprung auf die Tragfläche flog, hatte ihm der Wind den Schlip aus der Dade gerissen, der sich während des Absprungs in einem Verpanndraht vering. Die Schlinge des Schlipps zog sich wie ein Fackterdrit um den Hals des jungen Mannes zuulamen, der auch alsbald ohnmächtig wurde. Der Pilot erkannte sofort, daß er Hilfe bringen mußte, wenn sein Kamerad nicht sterben sollte. Er ließ deshalb das Steuer fahren, beugte sich aus seinem Führeritz heraus und zog Smith auf die Tragfläche. Dann schnitt er ihm mit seinem Taschenmesser die lebensgefährliche Schlinge ab und brachte dann den Ohnmächtigen in den Führeritz.

Die Wiederelebensversuche hatten Erfolg, so daß der junge Smith noch einmal mit dem Schreden davongekommen ist. Er wird in Zukunft beim Fliegen und bei Fallschirmabsprüngen keinen Schlipf mehr umbinden.

Ueberging ist erst vor wenigen Wochen ein Militärflieger in eine ganz ähnliche, allerdings noch gefährlichere Situation geraten. Er hatte an einem Draht eine Gießschleife hinter seinem Flugzeug hergezogen und als er den Draht aufwinden wollte, geriet sein Schuß in die durch den Motor angetriebene Trommel. Er war schon bewußtlos, als sein Begleiter den Schuß durchschmitt, kam aber bald wieder zum Bewußtsein. Wäre er erdrosselt worden, dann hätte niemand das Flugzeug vor dem Absturz bewahren können.

einen Aufruf erlassen, in dem er um Geldspenden für die Opfer der katholischen/einblindlichen Unruhen in Belfast ersucht. Seiner Mitteilung nach sind 384 katholische Familien in Belfast aus ihren Wohnungen vertrieben worden, die Zahl der obdachlos gewordenen Einzelpersonen soll 1646 betragen.

Abgesehen von den obdachlos gewordenen, gebe es auch eine große Anzahl Katholiken, denen durch feindliche Behandlung die Fortsetzung ihrer Arbeit in Fabriken und auf Schiffswerften unmöglich gemacht werde.

Der protestantische Erzbischof von Dublin, Dr. Gregg, sprach am Sonntag in einer Predigt von den „mutwilligen Angriffen“, die sich letzte Woche im irischen Freistaat gegenüber protestantischen Kirchen, Wohnungen und Geschäftshäusern ereignet hätten.

Er sagte, es handle sich wahrscheinlich um Vergeltungsmaßnahmen für die Leiden römisch-katholischer Leute in Belfast, aber das in Belfast geschehene Unrecht werde durch neues Unrecht im irischen Freistaat nicht wieder gutgemacht werden.

Gummihüpfeln gegen die Menge vorgegangen sei, sondern auch die Amtsenthebung des Polizeipräsidenten Vater. Die Demonstrationen, die durch Gelder der kommunistischen Internationale unterstützt werden, sollen in den nächsten Wochen fortgesetzt werden.

Major Ketherstone-Godden erstattet Bericht.

DNB. London, 31. Juli. Der Bundesführer der British Legion, Major Fetherstone-Godley, wurde vom Prinzen von Wales in Audienz empfangen. Major Fetherstone-Godley erstattete dem Thronfolger Bericht über den kürzlichen Besuch der Abordnung der British-Legion in Deutschland. Gleichzeitig wurde der stellvertretende Bundesführer, Oberst Ashmanben, empfangen, der den englischen Frontkämpferbesuch in Österreich und Ungarn geführt hat.

DNB. Berlin, 31. Juli. Der Völkische Beobachter veröffentlicht folgende Bekanntgabe des Reichsschatzmeisters Schwarz: Es besteht Veranlassung, auf meine Verfügungen betreffend die Sperte der Aufnahme in die NSDAP. hinzuweisen und zu betonen, daß die Mitgliederliste gemäß meiner Verfügung vom 19. April 1933 und den hierzu ergangenen ergänzenden Verfügungen vom 29. Juni 1933, 28. September 1933, 13. März 1934, 2. Oktober 1934 und 14. Mai 1935 nach wie vor zu Recht besteht.

Gesuche um Aufnahme oder Wiederaufnahme als Mitglied in die NSDAP. sind deshalb zwecklos. Falls in der Folgezeit Forderungen der Mitgliedsperre für einzelne Gauggebiete verfügt wird, ergeht jeweils eine geordneteweisung der Reichsleitung an die betreffenden Gauleitungen.

bis 120; Ebamer 70—90; Tiffiter 80—95; Rimburger 45 bis 65 Pfa. das Pfd. Mainzer 110—120 Pfa. das Pfund. Es kosteten ferner im Großhandel: Strauchbohnen 8—15; Slangenbohnen 14—20; dicke Bohnen 8—12; Badeschoten 10—12; Hörndlen 10—16; Erbsen 15—22; Weiskohl 5 bis 6; Rotkohl 10—12; Mirrling 10—13; Karotten 5—8; Möhren 5,5—8; Zwiebel 7—8; Einmachzwiebel 25—30; Tomaten 20—27; Kabatbar 3—4; Sauerrampfer 18—20 Pfa. das Pfd. Kopfsalat 3—5; Endivien 5—6; Breitslauch 1—3; Kohlraben 3—6; Sellerieknollen 2—7; Schwarzer Rettich 3—7; Meerrettich 30—32; Salatzgurken 15—20 Pfa. das Stüd. Mangold 2—3; Petersilie 2—3; Rabieschen 2,5—4; Schnittlauch 1—1,5 Pfg. das Gebund. Einmachgurken 45—60; Salzgurken 80—160 Pfa. die 100 Stüd. Thüringer Knoblauch 2,00—2,20 RM der Krans.

Kölner Getreidegroßmarkt.

Weizen rhein. 76—77 Rilo W 13 21,00; W 16 21,40; Handelspreis 21,80; Roggen rhein. 72—73 Rilo R 13 17,00; R 15 17,40; Handelspreis 17,80; Hafer rhein. 48—49 Rilo S 13 16,70; S 14 16,90; S 16 17,10; S 18 17,30; S 19 17,40; Anfuhrerpreise inf. Grundlauge frachtfrei Köln —; Futterernte rhein. 59—60 Rilo G 12 16,70; Handelspreis ab Station G 12 17,00; Weizenmehl inf. W 13 27,60; W 16 27,80; Roggenmehl R 13 24; R 15 24; Roggenstroh inf. R 13 20,50; R 15 20,50; Weizenstie Grundpreis 12,31; Handelspreis 12,66; Weizenriesche (Vollmehl) Grundpreis 13,31—13,66; Weizenarmehle 17,5—18,5; Roggenstie Grundpreis 10,88; Handelspreis 11 23; Weizenheu loco neu 5,60—6,00; dito alt —; Luzerneheu neu 6,40—6,60; Roggenstroh neu gepr. ab rhein. Station 1,80—2,00; dito. Weizenstroh neu 1,80—2,00.

UNTERHALTUNG UND WISSEN

Mittwoch, 31. Juli 1935

Beilage zur Neuf-Breidenburger Zeitung

Jahrgang 62 — Nummer 175

Amerikas Original:

Der Krösus aus dem Todestal

Death Valley Scotty wirft mit Geld um sich — Im Extrazug quer durch Amerika

Im Südosten von Kalifornien liegt das Todestal. Es ist ein trostloser Gebietsstreifen, fast ohne jede Vegetation und ohne Wasserzufuhr. Im Laufe der Jahre forderte es eine nach Tausenden zählende Menge von Durstkröpfen, die ihre Neugier mit dem Tode bezahlen mußten. Und wenn auch die moderne Technik die Überwindung schwieriger Wege in kürzester Zeit mit sich gebracht hat, so ist doch der Aufenthalt hier ohne jeden Reiz.

Was Walter Scotty, der ein buntes Leben hinter sich hat, bewegen haben mag, sein Domizil hier aufzuschlagen, wird ewig unerfindlich bleiben. Jedenfalls aber hat er es verstanden, die Trostlosigkeit der Gegend mit besonderem Luxus auszugleichen. Er hat sich ein Kasteil in maurischem Stile bauen lassen, das er mit dem modernsten Komfort ausstatten ließ. Die Kosten dieser Marotte waren groß, denn das Material mußte 160 Kilometer weit mit Pferdewagen herangebracht werden. Was Death Valley Scotty, der nicht mehr der Jüngste ist, an seinem Lebensabend treibt, ist nicht festzustellen, denn nur selten dringt einer der sehr wenigen Freunde bei ihm ein.

Zum ersten Male machte Scotty von sich reden, als er von diesem Ort des Schreckens und Luxus eine Reise unternahm, bei der er Gold und Wertpapiere um sich warf. Damals war er das Tagesgespräch Amerikas und die Zeitungen brachten Wochen hindurch spaltenlange Berichte über sein Auftreten in der Öffentlichkeit. Man mutmaßte dies und das, und sehr geschickte Reporter bahnten sich nach Überwindung großer Hindernisse einen Weg zu ihm, um ihn zu fragen, woher er denn die Mittel zu dem kostspieligen Scherz des Geldverschleuderns nehme. Death Valley Scotty sah die Fragen freundlich an und erklärte dann, daß er eine Goldmine besitze, die unerschöpflich sei. Diese Goldmine liege im Todestal.

Das gab Wasser auf die Mühle der Zeitungen. Eine Goldmine von unerschöpflicher Kraft im Todestal! Man fand die Zeit geeignet, sich näher mit Scotty zu beschäftigen.

Er war in den 70er Jahren in Covington im Staate Kentucky geboren. Mit 6 Jahren kam er nach Nevada, wo er das Wüstenleben kennen lernte. Wiederum 6 Jahre später kam er nach dem Todestal, wo er in der Umgebung, dort wo es noch ein wenig Vegetation gab, als Cowboy und Hühnerjunge lebte. Dann kam er als Zirkusreiter an Buffalo Bills

Zirkus, mit dem er die ganze Welt bereiste. Schließlich aber kehrte er nach Amerika zurück und siedelte sich im Todestal an.

Im Jahre 1905 erscheint ein braungebrannter Mann am Schalter des kleinen Bahnhofs in Barstow und verlangt einen Extrazug nach Los Angeles. Der Beamte wird rot vor Zorn, denn er glaubt, man will ihn zum besten haben. Los Angeles liegt am anderen Ende der Welt für Barstower Begriffe, und ein Extrazug dorthin kostet ein Vermögen. Gerade will der Beamte sich diese Prozederei verbitten, als ihm der Vorfahrer ein Bündel gültiger Banknoten unter die Nase hält; er bekommt seinen Extrazug.

Death Valley Scotty schneit in Los Angeles das Geld mit vollen Händen fort. In dem Hotel bewirft er die Kellner mit Hundertdollarnoten. Das erstaunte Gesicht des Beamten in Barstow läßt ihn nicht ruhen, er will mehr erstaunte Gesichter von Eisenbahnbeamten sehen und bestellt darum in Santa Fe einen Extrazug nach Chicago unter der Bedingung, daß die Strecke für ihn freigegeben wird, damit er seinen Aufenthalt hat. Die Forderung wird bewilligt, die stärkste Lokomotive vor den bequemsten Pullmannwagen gepannt, und Scotty kann einsteigen. Er macht die Fahrt auf der Lokomotive mit und treibt den Lokomotivführer an, 170 Kilometer in der Stunde herauszuholen.

In Chicago reitet er durch die Stadt. Er hat ein Tönnchen und eine Tasche auf dem Pferde und wirft Gold und Wertpapiere unter die Leute. Er amüsiert sich förmlich, wenn die Menschen sich zu Knäueln ballen, um die goldene Saat aufzuheben.

Die Goldgräber von Vultro, Holite und Eldorado schürften die Köpfe. Eine so wunderbare Goldmine im Todestal ist ausgegraben. Scotty muß schon aus anderen Quellen schöpfen. Und richtig, im Jahre 1930 erklärt Scotty, daß alles Schwindel gewesen sei und daß sein Vermögen darauf beruhe, daß er der Rentmeister eines reichen Freundes sei. Dieser Freund, Mister Johnson von der Nationalen Lebensversicherungsgesellschaft, dementiert. Ungeachtet ist es richtig, er sei der Bankier des immensen reichen Death Valley Scotty.

So wird das Rätsel erst dann gelöst werden, wenn Scotty selbst den Schlüssel zur Lösung gibt. Solange aber bleibt er das größte Original der Vereinigten Staaten...

Das müßt ihr wissen...

Das müßt ihr wissen, daß wir alle auf unsren Plätzen gehören in der großen Arbeitshalle. Gleich, wo wir stehen — Dort, wo sich schwere Eisenräder drehend drehen, Dort, wo wir schwarze, wuchtige Blöcke aus der Erde hauen, Oder hier, wo wir die neuen Häuser bauen. Gleich, ob sich unsre Hände schwärzen, Ob unsre Mittel reißen — Hart schlagen unsre Herzen! Und willig beugen unsre Rücken Sich unter schweren Eisenstäben. Gleich, wo wir stehen — Ob wir vom Führerstand die Strecke übersehen, Ob wir am Zeichentisch die Winkel messen, — Nie dürft ihr hier, die Brüder dort vergessen! — Denn ihr müßt wissen, daß wir alle Auf unsren Plätzen stehen in der großen Arbeitshalle!

Hans Albert Döse.

Ein typisches Beispiel für Barnums Reklameideen ist folgender Vorgang. Als einmal der Besuch in seinem Museum nachzulassen begann, mietete er einen Mann, der schweigend den Broadway entlang lief, und an vier Straßenkreuzungen einen Plakatstein niederlegte. Den ersten direkt vor dem Museum. Dann schritt er mit einem fünften Stein denselben Weg entlang, und wenn er bei einem der Plakatsteine vorüberkam, bildete er sich und taufte ihn aus. Am er an dem Museum vorüber, ging er hinein, um gleich darauf sein seltsames Gebaren von neuem zu beginnen. Nach einer halben Stunde sahen ihm Hunderte zu, eine Stunde später waren es Zehntausende. Das Museum mußte noch viele Wochen danach Tag für Tag wegen Überfüllung geschlossen werden.

Im Jahre 1870 eröffnete er seinen Zirkus in Brooklyn, mit dem er nicht weniger als 4 Millionen Dollar verdiente. Er zog mit diesem Unternehmen um die ganze Welt und überall fand seine einzigartige Humbaureklame fruchtbaren Boden. Natürlich waren nicht alle seine Attraktionen so plumper Schwindel wie sein Meerweib und seine Walfischfrau. Er hatte ja die Mittel, die größten Kräfte seiner Zeit für sich zu verpflichten. So mancher ehemalige Artist in Deutschland erinnert sich noch voller Schaudern an die wahnsinnige Propaganda, die mit ihm getrieben wurde. Aber auch voller Begeisterung an die riesigen Summen, die bei Barnum verdient werden konnten.

Nach einem Tag vor seinem Tode erschien er am Abend, wie immer, in seinem Zirkus, machte einen Bückling, nahm seinen hohen Hut ab und sagte: „Ich nehme an, daß Sie alle gekommen sind, um Barnum zu sehen, sehen Sie mich an, ich bin Barnum.“ Er starb am 7. April 1891. Seine letzten Worte waren: „Wie hoch waren gefahren die Einnahmen...“

Noten-Schreibmaschine erfunden

Aus Hochzeiten kommt die Mitteilung, daß es jetzt gelungen sei, eine Noten-Schreibmaschine zu konstruieren. Der Frankfurter Ingenieur Gustav Rüdiger hat nach zehnjährigen Bemühungen eine Maschine fertiggestellt, die nicht größer ist als eine handelsübliche Bürostandards-Maschine; die Walze mißt 30 Zentimeter, auf insgesamt 30 Tasten sind alle vorkommenden Notenzeichen untergebracht worden. Die Maschine schreibt Ciniensystem und Note durch einen einzigen Tastenanschlag. Die Fabrikation der Maschine hat bereits begonnen.

Der grüne Knollenblätterpilz, unser gefährlichster Giftpilz

Aus der Zeitschrift für Pilzkunde, Darmstadt.

Die Kenntnis dieses gefährlichen Giftpilzes ist leider noch viel zu wenig verbreitet, was durch die alljährlich wiederkehrenden Pilzvergiftungen bewiesen wird. Der grüne Knollenblätterpilz ist dabei der Haupttäter. Auf sein Schuldloos sind die meisten tödlich ausgehenden Pilzvergiftungen zu veruchen, in manchen Jahren ungefähr 100 Todesfälle in Deutschland.

Sein Hut ist gelblich bis grünlich, meist etwas faserig gekantet; er kann aber auch ganz weicheilförmig vorkommen und somit Anlaß geben zu einer leichtsinnigen Verwechselung mit dem Champignon. Blätter, Fleisch und Stiel des Knollenblätterpilzes sind weißlich. Der Stiel ist zuweilen etwas gelbgrünlich getönt. Das wichtigste Merkmal des Knollenblätterpilzes ist der Knollen am Stielgrund, oft allerdings ganz unsichtbar, weil er mehr oder weniger in den Boden eingelenkt ist. Die weicheilförmigen Knollen am Stielgrund sind umschlossen in der Jugend den ganzen Pilz. Diese Jugendformen des Knollenblätterpilzes sind ganz weiß und kommen ähnlich wie Bäume aus dem Boden. In seinem oberen Teil trägt der Stiel einen herabhängenden weißen Ring, welcher als Schleier die Blätter in der Jugend schützend überbrannt. Der ganze Pilz wird gewöhnlich ungefähr 10–12 Zentimeter breit und ebenso hoch. Der Geruch dieses gefährlichen Giftpilzes ist honigartig-süßlich, bisweilen widerlich süßlich, aber nicht unangenehm tartoffelartig, wie das meistens angegeben wird. Der grüne Knollenblätterpilz wächst im Laubwald, besonders unter Eichen.

Eine Verwechselung des grünen Knollenblätterpilzes mit dem Champignon, dem Grünling oder mit grünen Täublingen kann nur durch gründlichen Lichtsinn entstehen. Der Champignon ist leicht an den anfangs rosa, zuletzt dunkel-schokoladenbraun werdenden Blättern auf der Hutunterseite zu erkennen. Eine knollige Scheibe am Stielgrund fehlt ihm; der Geruch der Champignonarten ist angenehm würzig, öfters anisartig. Der im Kiefernwald vorkommende Grünling ist sofort kenntlich an seiner mehr oder weniger gelben Farbe in allen Teilen; knollige Scheibe und Ring fehlen ihm gänzlich, wie dies auch bei den Täublingen der Fall ist. Echte grüne Täublinge sollte nur der Kenner sammeln.

Nach dem Bericht der medizinischen Sachkommission der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde kann eine Gabelspitze voll vom grünen Knollenblätterpilz den Tod herbeiführen.

In dem Dörfchen Bethel im Staate Connecticut wurde im Juli 1810 ein kleiner Junge geboren, dessen Name einmal in der ganzen Welt zu einem Begriff werden sollte — Phineas Taylor Barnum.

Eine friedliche und sorglose Kindheit hatte der Junge nicht. Sein Vater mußte fünf verschiedene Berufe ausüben, um das Notwendigste zum Unterhalt für seine Familie zusammenzubringen. Sehr bald sollte sich der Geschäftsggeist des kleinen Phineas zeigen. Eines Tages, er war noch keine zehn Jahre alt, kam er mit einer Kuh und einem Kalb nach Hause, die er sich von seinen Sparatroschen gekauft hatte. Als sein Vater starb, übernahm er dessen Geschäfte und trieb einen schwunghaften Handel mit illustrierten Büchern und Lotteriebroschüren. Er war das Universalgenie für das Dorf Bethel. Was immer von ihm verlangt wurde, er wußte seine Kunden zufrieden zu stellen. Einmal vertrat er sogar den Pfarrer in der Kirche. Das bekam ihm aber schlecht, er mußte vorübergehend ins Gefängnis und dann die Stätte seines bisherigen Wirkens verlassen.

Er begab sich nach New York, das damals noch knapp 200 000 Einwohner zählte, und begann mit seiner Frau einen Gemüsehandel. In seinen Laden kam einmal eine wohlhabende Frau, die ihm erzählte, sie besitze eine Sklavine, die gab es damals noch — die 161 Jahre alt sei und noch George Washington gekannt habe.

Barnum erkannte sogleich, daß sich ihm die „Chance seines Lebens“ bot. Er nahm schleunigst die Koffer in Augenschein. Sie hieß Joyce Baeth, war blind und voller Runzeln und trug eine große Krone. Für 1000 Dollar wurde sie von Barnum erworben und jetzt begann ein Propaganda-Idyll, wie ihn auch Amerika bis dahin noch nicht erlebt hatte. Die Presse wurde für die Frau, die George Washington gekannt hatte, interessiert. Spaltenlange Artikel erschienen über sie in den Zeitungen und Barnum verstand es, täglich neue Nachrichten über sie zu erfinden. Er zog mit ihr durch das ganze Land. Als Barnum einmal keine Propaganda-Neuigkeit erfinden konnte, verfiel er auf den plumpen Schwindel, Joyce Baeth sei gar kein Mensch, sondern eine Walfischfrau (!). Und — es ist kaum zu glauben — das Publikum fiel herein und strömte in hellen Scharen zu Barnum, um das tierisch-menschliche Phänomen zu bewundern.

Unter Eingeweihten führte Barnum bald den Namen „der Fürst des Humbug“. Er war stolz und fekte alles daran, diesem Namen Ehre zu machen. Es war ihm gleichgültig, was das Publikum von ihm dachte. Wichtig war ihm der Kassenerfolg. Zu einem Journalisten äußerte er sich einmal: „Schreiben Sie über mich, meinethwegen, daß ich ein



Mit der Badewanne unter Haien

Der Schiffsjunge Bertil Jelmstrom auf großer Fahrt

Melbourne. Der 16jährige Schiffsjunge Bertil Jelmstrom machte mit seinem Schiff der „G. B. Rederien“, seine erste große Fahrt. Was er bisher auf der langen Fahrt von seiner schwedischen Heimat bis in die Gewässer der Südpazifik alles zu sehen bekommen hatte, überstieg bei weitem seine künftigen Jugendträume. Aber was seine Kollegen, vom Matrosen bis zum Leutnant, alles zu erzählen wußten, von Abenteuern und Schätzen in der Südsee, wenn sie gemeinsam in der Kombüse ihren Rapp mit Erbsen und Speck ausklopfen, das entzündete geradezu die Phantasie.

Tag und Nacht mußte Bertil an all die Dinge denken, die er da zu hören bekam. Die Gedanken ließen ihm keine Ruhe mehr, und eines Nachts war es für ihn beschlossene Sache, sich auf der Jagd nach Glück und Reichtum heimlich von Bord zu schleichen.

Bertil zog sich rasch an und schlich sich aus dem Mannschaftsraum. Dann ging er auf den Jachthafen nach unten und stahl die Holzbadewanne des Kapitäns. Er baute einen Mast ein für das Segel und ließ sein Fahrzeug schließlich zu Wasser. Als Bertil Jelmstrom zu seiner großen Fahrt ins Ungewisse startete, ging im Osten gerade die Sonne auf.

Beim Frühstück auf der „G. B. Rederien“ fehlte der Schiffsjunge Jelmstrom. Man suchte in allen Ecken und Winkeln nach ihm, aber der Junge blieb spurlos verschwunden. Da mußte wohl ein Unglück passiert sein, meinte der Kapitän, aber nun war es wohl irgendwie für jede Hilfe zu spät. „Den haben die Haie gefressen“, wenn er über Bord gefallen ist“, sprach der Kapitän und hielt seinen Kurs bei.

Nun, verschlungen hatten ihn die Haie, aber noch nicht, aber sie tummelten sich in beängstigender Nähe der Badewanne, mit der Bertil Jelmstrom sich durch die Timor-See zu schlagen versuchte. Nach ein paar Stunden landete er tatsächlich wohlbehalten auf einer kleinen Insel.

Dort hat es dem abenteuerlustigen Burschen jedoch nicht absonderlich gefallen, er stahl sich ebenfalls eines von den Einwohnern der Inselgegend und vertraute sich abermals dem Meere an. Auf diese Weise erreichte Bertil Jelmstrom am 4. Tage seiner Flucht die Domestag-Insel. Hier gefiel es ihm schon wesentlich besser. Die wenigen Bewohner der Insel nahmen den Schiffsjungen auch recht freundlich auf, und alles wäre in schönster Ordnung gewesen, wenn sich nicht die Polizei nach dem Drum und Dran des Neuankommenden gekümmert hätte. So aber kam alles heraus und Bertil Jelmstrom mußte alsbald nach Port Darwin seine Rückreise antreten, wo der „G. B. Rederien“ bereits wartete, um ihn entsprechend in Empfang zu nehmen.

Verbrecherischer Unfug

Drei Menschenleben gefährdet.

Bierzen. Drei Motorradfahrer von hier kamen in der Nähe von Reesfen schwer zu Sturz. Sie fuhren in der Nacht mit ihren Motorrädern gegen eine Ackerwalze, die quer über die Landstraße gestellt war. Beim Sturz erlitten die drei Motorradfahrer erhebliche Verletzungen, die ihre Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machten. Man nimmt an, daß das Unglück auf groben Unfug zurückzuführen ist, den angeheulerte Leute begingen, als sie die Walze vom Felde auf die Landstraße zogen.

Glückssträhne gefaßt

Wrothol. Ein fast märchenhaftes Glück hatte am vergangenen Freitag ein hiesiger Arbeiter. Er kaufte ein Los der Arbeitsbeschäftigungslotterie; er öffnete es und gewinnt eine Mark. Er ließ sich dann noch eins geben, öffnete es und gewinnt 5 000 Mark. Der glückliche Gewinner hat dann noch drei Lose gekauft und dafür erhalten: Einen Gewinn zu einer Mark und einen Gewinn zu 50 Mark.

Beide Beine amputiert

Folge einer Anstiege.

Essen, 30. Juli. In der Nacht zum Montag versuchte der 41 Jahre alte Badermeister Wilhelm Kleppe in der Bittendstraße auf den Motorwagen eines in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens zu springen. Kleppe kam hierbei zu Fall, geriet unter den Anhänger und wurde überfahren. Mit schweren Beinverletzungen wurde der Verunglückte den hiesigen Krankenhaus eingeliefert, wo ihm beide Beine amputiert werden mußten.

Niederrheinische SA marschiert auf

Düsseldorf, 30. Juli. Da der Chef des Stabes, Viktor Lutz am kommenden Sonntag anlässlich des Gaudes des Gaudes Essen in Essen weilte, war es ihm ein Bedürfnis, an diesem Tage die niederrheinische SA um sich zu sehen. Es wurde daher ein Aufmarsch der SA-Gruppe Niederrhein befohlen. An diesem

Frobenius-Expedition zurückgekehrt

Frankfurt a. M. Am Montag kehrte der bekannte Forscher Prof. Leo Frobenius von seiner 12. Afrika-Expedition nach Frankfurt a. M. zurück. Aus diesem Anlaß hatten sich neben den Vertretern der Stadt, der Universität und der Partei zahlreiche Freunde und Bekannte auf dem Hofe des Römisch-Museum eingefunden, die den Forscher und seine Mitarbeiter und -begleiterinnen begrüßten.

Der Kurator der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Witter, ließ die Expeditionsteilnehmer auf das herzlichste willkommen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß es Professor Frobenius bei dieser Expedition gelungen sei, diejenigen jungen Kräfte zu erproben und auszuwählen, die bereit sind, Lebenswert fortzuführen sollten. Daneben habe die Expedition dazu gedient, die Lücke auszufüllen, die noch bei der Durchforschung von Afrika zu schließen gewesen sei. Gleichzeitig beglückwünschte der Kurator den Forscher zu den Erfolgen, welche die verschiedenen Teilexpeditionen unter Führung seiner Schüler zu verzeichnen hätten.

Franzose als Devisenschieber

München, 31. Juli. Vor der IV. Großen Strafkammer des Reichsgerichtes begann ein Devisenprozeß gegen den 57-jährigen französischen Staatsangehörigen Charles Abeles, der zuletzt in Paris seinen Wohnsitz hatte. Ihm wird vorgeworfen, zusammen mit einem inzwischen verstorbenen E. im Mai und Juni 1934 insgesamt 280 000 Reichsmark aus Deutschland

werden die Brigaden 71, 72, 73, 74, 75 und 76 teilnehmen. Unter Berücksichtigung der beruflichen Verhältnisse der SA-Männer und der zur Zeit durchzuführenden Prüfungen zum Reichswettbewerb hat jede Brigade nur etwa 9 000 Mann zu stellen, so daß Essen das letzte Ereignis haben wird, den Aufmarsch von rund 50 000 SA-Männern zu sehen.

Westfälische Hitlerjungen reisen nach England

Münster, 30. Juli. Am Montag nachmittag verließen mit dem Hamburger Zug um 14.40 Uhr 15 westfälische Hitlerjungen Münster zu einer einmonatigen Fahrt nach England.

Die Kameradschaft wird zunächst drei Tage in Hamburg bleiben und von dort dann die Fahrt nach Southampton fortsetzen, wo sie von Vertretern der englischen Jugendbewegung empfangen wird. Nach einer Besichtigung des Kriegshafens von Portsmouth werden sie sich weiter im Süden Englands aufhalten und sich dann zur Insel Wight, nach Winchester,

Zuwelendiebe rauben für 250 000 Dollar

Dreister Juwelenraub in Newyork

Newyork. Ein ungewöhnlich dreister Ueberfall wurde Montag in der Fifth Avenue auf eine der vornehmsten Juwelengeschäfte verübt. Während Scharen von Spaziergängern die Straße bevölkerten und ein Polizist etwa 50 Schritte von dem Juwelierladen entfernt war, betreten mehrere Banditen das Geschäft. In der Masse vornehmer Käufer — die Verbrecher waren sehr sorgfältig gekleidet — ließen sie sich einige Schmuckstücke vorlegen, um dann den Geschäftsführer und einen ebenfalls im Verkaufslokal sich aufhaltenden Herrn zu überfallen und zu fesseln. In aller Ruhe wählten sie dann mit dem Revolver in der Hand Schmuckstücke aus den Regalen vor den Augen zahlreicher Passanten aus der Schaufensterauslage eine Rubinhalskette von unschätzbarem Wert, die einst Marie-Antoinette gehört haben soll. Sie vergaßen auch nicht, eine Echtheitsbescheinigung, die mit dem Schmuck zusammen aus-

Esford und London begeben: Die Rückfahrt der HJ-Kameradschaft ist für den 31. August vorgesehen.

Das „Deutsche“ Bombenflugzeug

Ausländische Lügennachricht und ihre Zurückweisung.

München, 31. Juli. Eine ausländische Nachrichtenagentur verbreitete die Meldung, daß ein deutsches Bombenflugzeug mit einer Tragfähigkeit von 50 Bomben mit einem 700-PS-Motor und mit zwei Geschütztürmen von einem rumänischen Jagdgeschwader bei der Ueberfliegung rumänischen Gebietes zum Lande gezwungen worden sei. Die Maschine sei auf einem Abfliegerflug an den Kaiser von Abessinien. Man habe ihr den Weiterflug nach Istanbul gestattet.

Wie vom Reichsluftfahrtministerium hierzu mitgeteilt wird, hat Deutschland überhaupt keine derartigen Flugzeugtypen. Es ist auch kein Flugzeug nach Abessinien unterwegs, wie überhaupt keine Kriegsmateriallieferungen dorthin stattfinden oder stattgefunden haben. Bei dieser Lügennachricht handelt es sich ganz offensichtlich um einen gemeinen Versuch der politischen Brumenvergiftung mit einer Meldung, die allerdings so blump aufgezogen ist, daß sie von vornherein als eine der üblichen Lügennachrichten für jedermann erkennbar ist.

Begnadigung

einer zum Tode Verurteilten.

München, 30. Juli. Die Justizprüfstelle teilt mit: Der Führer und Reichsführer hat die vom Schwurgericht in Gießen gegen die am 29. August 1899 geborene Ehefrau Karoline Drwein erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe im Gnadenwege umgewandelt. Frau Drwein hatte am 10. Juli 1934 ihren Ehemann ermordet, weil er ihren Beziehungen zu ihrem wegen Heißei zu dem Morde verurteilten Geliebten hindern im Wege stand.

Der Gnadenverweis ist bewilligt worden, weil Frau Drwein Mutter von acht unmündigen Kindern ist und die Beteiligung ihres Geliebten an der Tat wesentlich dazu beigetragen hat, sie in ihr in Vorfall zu bestärken.

200 Meter tief abgestürzt!

Beim Klettern tödlich verunglückt.

Köln. Der 20jährige Karl Boykide aus Bielefeld stürzte bei dem Versuch, die Benediktinerwand über die Nordwand zu erklimmen, ab und fand dabei den Tod. Sein Begleiter war mehrere Stunden in Vergeß, bis ihm durch den Wirt der Tuginger Hütte Hilfe gebracht werden konnte. Der des Kletterns unkundige Boykide fiel beim Aufstieg aus einem Kamin etwa 200 Meter tief.

Zur Beseitigung

des Zweifslagerprogramms

Eine Anordnung des Präsidenten der Reichsfilmkammer. Berlin, 30. Juli. Der Präsident der Reichsfilmkammer hat folgende Anordnung getroffen:

Auf Grund des Art. 25 der Ersten Durchführungsverordnung zum Reichsfilmkammergesetz vom 1. 11. 33 (RG. Bl. 1 S. 297) ordne ich hiermit an:

Meine Anordnung über die Durchführung der Beseitigung des Zweifslagerprogramms in Rheinland-Westfalen vom 10. Juli 1935 erhält folgende Fassung:

3. Wenn ein Filmtheater in größlicher Weise gegen diese Anordnung verstößt, so kann von der Reichsfilmkammer, unbe-

schadet sonst zulässiger Maßnahmen, die Einstellung der Filmbelieferung angeordnet werden, bis die Befolgung der Anordnung sichergestellt ist.

Unwahre Gerüchte

über deutsche Künstler

München, 31. Juli. Gegen anerkannte deutsche Bühnen- und Filmkünstler, wie Emil Jannings, Otto Gebühr, Angela Saloff und andere wird im Ausland mit der Behauptung Stimmung gemacht, daß sie nicht arischer Abstammung seien oder ein Spielverbot gegen sie bestünde. Diese Behauptungen sind freierfunden und werden lediglich zu dem Zwecke ausgeteilt, um die betreffenden Künstler zu schädigen. Jeder, der sich dazu hergibt, solche un- wahren Gerüchte zu verbreiten, macht sich strafbar.

Islamitische Geistliche in der Türkei vor Gericht

Moskva, 30. Juli. Der islamitische Geistliche Scheich Muhlā, der ein geschworener Gegner der republikanischen Türkei ist und in seinen Predigten in einer Moschee gegen die neue Türkei hegte, hat sich jetzt vor Gericht zu verantworten. Die Zeugenaussagen erbrachten, daß der Scheich fast täglich in einer Moschee Vorträge gehalten hat, in denen er heftige Angriffe gegen die Neuerungen in der Türkei richtete. Er hatte starken Zulauf. Täglich waren nach Zeugenaussagen zwei bis dreihundert Menschen in der Moschee versammelt, während die anderen islamitischen Gotteshäuser Istanbuls ziemlich verwaist sind.

In der letzten Zeit mußten auch zahlreiche andere islamitische Geistliche polizeilich verhaftet werden, weil sie nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Abschaffung geistlicher Kleidung auf den Straßen ohne Hut oder mit Sportmützen gegangen sind, um gegen die Kleidergesetzgebung zu protestieren. Die türkische Regierung ist entschlossen, mit allen Mitteln den Widerstand der religiösen Fanatiker gegen die politischen Grundzüge der Republik zu brechen.

Pariser Polizeibeamter ermordet

Paris, 31. Juli. Vor dem Rathaus des 19. Pariser Arrondissements wurde ein Polizeibeamter ohne jeden Anlaß von einem Arbeitslosen niedergeschossen. Ehe das Publikum eingreifen konnte, richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel durch die Schläfe. Die Untersuchung hat noch keine reifliche Klärung des Mordfalls gebracht. In der Tasche des Mörders wurde folgender Brief gefunden: „Ich heiße Porcer, mein Opfer ist durch Los unter sechs Kategorien von Feinden der Arbeiter bestimmt worden.“ Man nimmt bei den Behörden an, daß es sich um einen Geistesgekränkten handelt. Der Polizeibeamter ist seinen Verletzungen erlegen. Der Mörder wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Aufenthaltsverbot für einen Parrektor

Nach. Gegen den Parrektor Esser aus Kellersberg ist wegen staatsfeindlicher Einstellung ein Aufenthaltsverbot für den Bereich des Regierungsbezirks Nachen von der Staatspolizeistelle Nachen erlassen worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Hauptgeschäftsführer Fritz Goll (Nach). — Für Anzeigen: Heinrich Klotz (Nach). — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei H. G. Nach. — D. M. VI. 35. über 9400. Unausgegeben eingelangte Donkschriften werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag gegen 12½ Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Witwe Heinrich Sand

Elisabeth geb. Schmitz

unerwartet, infolge eines Schlaganfalles zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb im Alter von 69 Jahren, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel. Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten;

Familie Heinrich Sand

Familie Peter Sand

u. die übrigen Anverwandten

Neuß, (Haus Vogelsang) M. Gladbach,

Köln, den 30. Juli 1935

Die feierlichen Exequien finden statt am Freitag, dem 2. August 1935, morgens um 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef Neuß-Weidenberg, daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause Haus Vogelsang aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.



Das Jahrgedächtnis

für unsere lieben verstorbenen

Eheleute Josef Tilmes

findet Donnerstag morgen, um 9 Uhr, in der St. Marien-Kirche statt; es ladet hierzu freundlich ein: DIE FAMILIE



Cafe Niedertor

Heute nachmittags und abends

Gesellschafts-Tanz

Kapelle

Nora CARENNA

Tapeten-Farben

von Gust. WOLFF

Schweizreise

10 Tage Schwabenland, Bodensee, Bierwäldchen, Schwarzwald, komplette Verpflegung, beste Hotels 139.— M. Abfahrts-ten 5. u. 19. August, 1. Sept.

Heimattreue Köln, im Verlehrsber- ein, Unter Gettenhennen 19, Tel. 22 30 30

Box-Kamera

bequem, solide, preiswert RM. 4.— 6.90 12,75

H. Kleu

Ruf 3527

OPTIKER SCHUMANN

Niederstr. 4

Neuer Volksbadeanstalt

N. G.

Während der Ferienzeit jeden Mittwoch von 14—20 Uhr Familienbad. Der Vorstand.

Verdingung

Für den Neubau von 6 Mehrfamilienhäusern des Neuer Gemeinnützigen Bauvereins N. G. an der Ecke Breite-Heimannstraße sind die

Heizkesselrahmen (Schreinerarbeiten) in mehreren Losen getrennt zu vergeben. Angebotsunterlagen sind auf der Geschäftsstelle Hindenburgplatz 4 gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich und bis Montag, den 5. August, 11 Uhr, wieder abzugeben.

Neuer Gemeinnütziger Bauverein N. G.

Ihr Gewicht verringert sich

bei Gebrauch von:

Walges Frühstückstee

sohl ank jung, gesund

Paket RM. 1,25

Hubertus Drogerie

B. Walge

Niederstr. 17.

Hämorrhoiden

Ärztlicher Sprechtag für Hämorrhoidenranke in Düsseldorf, Scheurenstr. 2, jeden

Donnerstag von 11—1 und 2—5 Uhr, Dr. Fechter

Auto-

Hauben in Leinen und Leder, Griffen, Handschuhe, Gesichtsschützer

Sporthaus Engelhardt

Neuß, S. Goring, Str. 1 am Bahnhof

Neuer Bürger-Schützen-Verein

e. V., NEUSS

Am Samstag, dem 3. August 1935, abends punkt 8 Uhr findet in den Sälen der Bürgergesellschaft die

III. Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Schlussanmeldung der Züge, 2. Verlosung der Reihenfolge der Züge, 3. Wahl des Herrn Obersten, 4. Wahl der Majore, Hauptleute usw.

Nach Schluß der Versammlung haben nur Mitglieder Zutritt. Eine Liste zum Einzeichnen für die passive Mitgliedschaft liegt am Saaleingang offen.

Zu recht pünktlichem und zahlreichem Besuche ladet ein:

Das Komitee.

NB.: Zu dieser Versammlung haben nur Mitglieder Zutritt. Eine Liste zum Einzeichnen für die passive Mitgliedschaft liegt am Saaleingang offen.

Neue holländische Matjes-Heringe

3 Stück 25 Pfg.

Tägl. frische Roheßbückinge Pfd. nur 30 Pfg.

Johann Hilgers

Adolf-Hitler-Str. 18

Abbruch!

Athenania · Düsseldorf · Oberditt, Ede Union- und Höhenstraße, und zu verkaufen:

Ziegel, Plaster, Schamottesteine, Treibholzplanken, Bauholz, Schaf- dretter, Sand, Holz, Sägemehl, Lefen, Emaillegeschirre, Behälter: Eiserne, Zorn, Zinner, Glas, Kupfer, Erzeuger, Rohre, Winkel eisen etc.

Näheres a. d. Abbruchstelle.

Gut erhaltener Kinderwagen

zu verkaufen, Gurtner Str. 156,

2 Milchschafe und 2 junge Schafe zu verkaufen, Gierath 97

Grünholz-, Stummentohl- u. Kohl- rabsitzpflanzen hat abzugeben Gierath 97

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

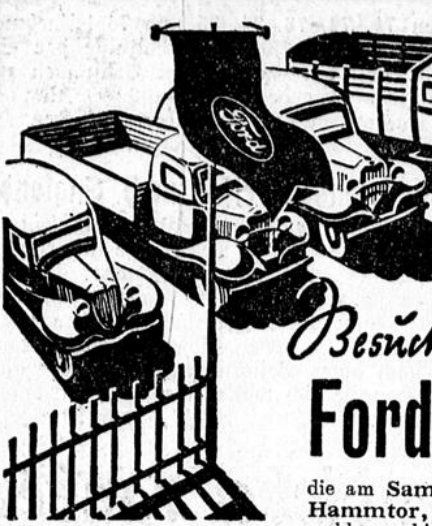
Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit



Kluge Le gehen



Besuche

Ford

die am Sam

Hammto

wahl verschie

Personenwa

Ford-Jaeger

Die guten

Farben-Tapete

bei GEBR. PELZE

Städtische

Künstlerische Leitung: Gen

Scho

Ausbildung zur völligen Büb

Unterricht verbindet organis

umfaßt u. a.: Körperbildung,

führung in Fremdsprachen, B

Studium, Kunst und Thea

spielers. Bei hinreichender

Lehrgang. Jahresschulgeld 4

20

Planmäßige Ausbildung au

zweijährigem Lehrgang unter

bei fortgeschrittenem Unterric

mit, klassisches Ballett, Ausd

sition. Bei hinreichender Ja

gang. Jahresschulgeld 280 M

Beginn des Schuljahres für

Oktober. Anmeldungen bis

durch die Stadt. Bühnen

Was Sie für The

ist Kufoko. I

und Sie sind

mehr über d

Zögern Sie n

Wollen Sie auch e

Dann v

licher f

der Baup

Durchgel

Baumappte mit 50 Eigenheimen

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit

Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit

Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit

Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit

Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit

Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit

Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit

Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit

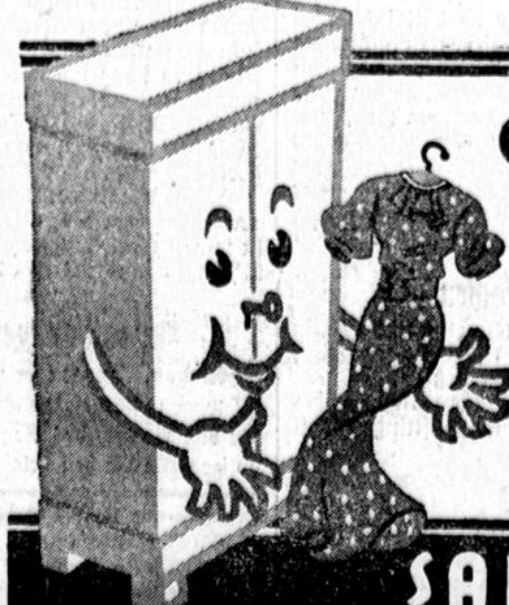
Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit

vernichtet sich. Holzwaurnposit

Gust. W. Niederstr.

Wirfing-, Holzwaurnposit



Gute Ze

Unser Saison-Schlu

als einmal kommen

suchen. Unsere So

Schaufenster-Auslag

SAISON-



Kluge Leute
gehen 2 und auch 3x zum
Saisonschluss-Verkauf

Heinemann & Co.
Neuß — Büchel 26 — 32



Besuchen Sie Ford-Sonderschau

die am Samstag, 3. August, in Neuß, Haus
Hammtor, parken wird. Gezeigt wird eine Aus-
wahl verschiedener Typen von Ford-, Last- und
Personenwagen für Benzin- und Schwerölbetrieb

Ford-Jaeger, Neuss Haus Hammtor, Ruf 3911

Wohnungs- Anzeigen

2. Stock, 3 Zimmer
Küche u. Manfarge
mit Heizg. zu verm.
Offert. unt. 8 92
an die Expedition.

Große
6-Zimm.-W.
Heizung, Bad, Gar-
ten zu vermieten.
Offert. unt. 11 95
an die Exped.

Wohnung
in gut. Hause
erste Et. Nähe
Stadtpark,
3 Zimmer u.
Küche zu verm.
Geft. Anfrag.
unter 8 287
an die Exped.

Möbl. Zimmer
Straßenw. zu verm.
Wolff-Hiller-Str. 9

APOLLO

Unser Großprogramm:
HANS ALBERS in

**Heut' kommt's
drauf an!**

Hierzu:
**Die Herren
vom Maxim**

ein köstliches Lustspiel mit:
**LEE PARRY
JOHS. RIEMANN**

Bezirksleiter einer katholischen Veriche-
rung sucht per 1. Oktober eine 5-6-Z.-Wohnung.
Barriere, an verkehrsreicher Straße.
Offerten unter 2 286 an die Expedition

Die guten
Farben-Tapeten
bei **GEBR. PELZER**

RADLER fahr ADLER

Vertretung und Lager Neuß nur
Dresen, Niederstraße 16

ger-
en-Verein
U S S

m 3. August 1935,
Uhr findet in den
Vergesellschaft die
Versammlung

agesordnung statt:
ldung der Züge,
der Reihenfolge

Herrn Obersten,
Majoro, Haupt-

er Versammlung
ung des Herrn
einer Wohnung.

iehem und zahl-
no ladet ein:

Das Komitee.

mlung haben nur
o Liste zum Ein-
e Mitgliedschaft
offen.

e

eringe

heBückinge

ilgers

ittler-Str. 18

ch!

ldorf-Überditt,
höhenstraße,

hamottefesteine
auholz, Schat-
Büromöbel,
Hirre, Behälter:
er, Glas,
Möhre, Winkel

uchteile.

Milchschafe

2 junge Schafe
verkauft.

Gierath 97

Städtische Bühnen Köln

Künstlerische Leitung: Generalintendant Alexander Spring

Schauspielschule

Ausbildung zur völligen Bühnenerfahre in zweijährigem Lehrgang. Der Unterricht verbindet organisch Theorie und Praxis der Bühne. Er umfasst u. a.: Körperbildung, Sprachtechnik und Stimmführung, Einführung in Fremdsprachen, Vortrags- und Rollenstudium, Ensemble, Studium, Kunst und Theatergeschichte, Dramaturgie des Schauspielers. Bei hinreichender Fachvorbildung eventuell einjähriger Lehrgang. Jahresgebühr 400 RM., zahlbar in 8 Monatsraten.

Tanzstudio

Planmäßige Ausbildung auf allen Gebieten des Bühnentanzes in zweijährigem Lehrgang unter praktischer Mitwirkung auf der Bühne bei fortgeschrittenem Unterricht. Lehrgebiete u. a.: Moderne Tanztechnik, klassisches Ballett, Ausdruckstanz, Improvisation, Tanzkomposition. Bei hinreichender Fachvorbildung eventuell einjähriger Lehrgang. Jahresgebühr 280 RM., zahlbar in 8 Monatsraten.

Beginn des Schuljahres für Schauspielschule und Tanzstudio Anfang Oktober. Anmeldungen bis 15. September. Bedingungen kostenfrei durch die Städt. Bühnen Köln.

Was Sie für Ihr Kind brauchen

Ist Kulske. Dann wird sich die Verdauung bald regeln und Sie sind Ihre Sorgen los. Sie werden sich viel mehr über das prächtige Gedeihen Ihres Kindes freuen. Zögern Sie nicht länger, es gilt das Wohl Ihres Kindes.

Wollen Sie auch ein solches Heim besitzen?

Dann wenden Sie sich zwecks unverbindlicher Beratung an die

Eigenheim-Schau

der Bausparkasse Mainz A. G., Düsseldorf, Corneliustr. 15
Durchgehend von 9-19 Uhr geöffnet. Eintritt frei!
Baumappe mit 50 Eigenheimen für 1.- RM. Bei Voreinsend. d. d. Post 1.40.

Wirfing,

Grüntohl-, Blum-
mentohl- u. Kohl-
rabspflanzen hat
abzugeben
Gierath 97

HolzWurm

vernichtet sich. un-
Holzwurmpostur
Gust. Wolff
Niederstr. 11.

Lüchiges

u. Bande, in allen
Hausarbeit. erfahre.
zum 1. 8. gesucht.
Jol. Birkhoff,
Büttger Str. 48

Lüchiges zuverläss.

Mädchen für Küche
und Haus für 3/4
Tage gesucht.
Erststraße 36.
Schön möbliertes
Zimmer zu vermiet.
Niederstr. 41.

2 Zimmer

sofort zu vermieten
Grünlinghausen
Vorfer Str. 6

Alleinst. Herr ob.
einf. Dame findet

Wohnung

in neuem modern.
Landhause, gegen
Belebung v. RM.
2 000.— Off. unt.
8 293 an d. Exp.

Moderne

Wohnung

4 Zimmer, Dielen,
eig. Bad, Heizg.,
am Stadtpark, i. ruh.
Hause zu vermiet.
Off. unt. 8 285 a.
d. Exped. dief. Btg.

Vittoriastr.

Anstetod, 3 Zimmer,
und Bad, 42 RM.
sof. zu verm. Off.
u. 3 284 an d. E.

Möbl. Zimmer frei

Heizg., fließ. Wasser
monatlich 25.—
Eternstr. 70

Gut möbl. Zimmer

an Herrn
(Heizg.) 3. vermiet.
Kanalstr. 47

Gut möbl. Zimmer

Heizung zu verm.
Brufusstr. 76.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Schwammstr. 12 II.

Schön möbl. groß.

Zimmer

i. gut. Hause an best.
Herrn oder Dame
zu vermieten.
Birkel, Adnigstr. 1.

Schöne 3-Zimmer-

Wohnung gesucht.
Offerten unt. 8 90
an die Expedition.

Modernes Schlafzimmer,

3 türiger Spiegelschrank, 2 Bet-
ten mit Böden und guten
Auflagen, Waschkommode mit
Marmor und Spiegel, 2 Nach-
tischchen zum Spottpreis von
RM. 185.— zu verkaufen.
Hammtorwallstraße 12.

Für aufsehenerregende wettbewerbslose
Lebensmittelschlager, die von Behörden
und dem gesamten Lebensmittelhandel
begeistert aufgenommen und hervor-
ragend begutachtet sind, sucht leistungs-
fähiges Unternehmen, fleißigen

Vertreter

Selten gebotene Existenzgründung mit
garantierter gesichertem Dauereinkommen.
RM. 200.— Barkapital für Lager-
sicherheit erforderlich. Offerten unter
8 282 an die Expedition dief. Zeitung.

Reichsbeamt.

sucht 3-Zimmer-

Wohnung

Ang. unt. 8 89 a.
d. Exp. dief. Btg.

Älteres alleinsteh.

Chepaar sucht

2-3 Zimmer

Offert. unt. 8 93.

Groß. Zimmer

für alt. Herrn ge-
Offert. unt. 8 94
an die Expedition.

Berufstät. Mädchen

sucht möbl. Zimmer
m. Kochgelegenheit
Offerten unt. 8 91
an die Expedition.

Angestellter sucht

in Neuß einfaches

möbl. Zimm.

Ang. mit Preis u.
8 88 an d. Expd.

Kredite

i. alle Hende durch
Hedepartassenaus-
kunft Jol. Birkhoff,
Grevendroich,
Goep-Weber-Str. 2

Ag. Schweine

abzugeb. Inhoffen,
Gohr.

Sauberes fleiß.

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren
für 7/8 Tage gesucht
Vorzustellen:
Donnerstag morgen
Näheres Näher,
Büttger Str. 83

Wer erteilt

ein. San-
delschüler Nach-
hilfe? — Offert.
u. 8 283 an d. E.



Großer Posten beste

ig. Schweine

abzugeben,
N. Schmitz, Lütten-
glehn, Schäfershof

Wer hat eine gute

Nähmaschine

billig abzugeben.
Angeb. unt. 8 97
an die Expedition.

Junger zugesteter

Wallach

preisw. abzugeb.
Abels, Harff.

Gute Zeit für leere Schränke!

Unser Saison-Schluss-Verkauf bietet so günstige Kaufgelegenheiten, daß Sie schon mehr
als einmal kommen müssen um alles richtig zu prüfen und sich das **Vorteilhafte** auszu-
suchen. Unsere Sortimente sind noch reichhaltig. Die Preise wirklich günstig. Unsere
Schaufenster-Auslagen geben Ihnen ein kleines Beispiel von unseren großen Leistungen.

ALSBERG NEUSS

SAISON-SCHLUSS-VERKAUF